

# Brandaus

Die Zeitschrift der  
Niederösterreichischen  
Feuerwehren  
6 · 2009



## TEO '09

### Präsentation der Einsatzorganisationen in Horn

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 082037934M · www.noelftv.at



**Porträt:**  
Stephan Pernkopf  
NÖ Landesrat, 20



**Topstory:**  
Feuerwehr fordert  
Rettungskarte, 5



# DIE ZUKUNFT IST UNSER STANDARD

## ALUFIRE3

**KLF(A) / LF(A)**  
**3,5 - 6,7t**



# IVECO MAGIRUS

**Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH**

Hönigtaler Strasse 46 \* A-8301 Kainbach Graz

Telefax +43/3133/2077-31

e-mail: [lohr@iveco.com](mailto:lohr@iveco.com)

[www.iveco-magirus.at](http://www.iveco-magirus.at)

Text und Abbildungen unverbindlich. Die Bilder enthalten Zusatz- und Sonderwünsche, die nur gegen Mehrpreis lieferbar sind. Änderungen im Sinne des technischen Fortschrittes vorbehalten.

**Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH**

Graf-Arco-Straße 30 \* D-89079 Ulm

Telefax +49/731/408-2410

[magirus@iveco.com](mailto:magirus@iveco.com)

[www.iveco-magirus.net](http://www.iveco-magirus.net)



# 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband

**140 Jahre Geschichte sind auch eine Verpflichtung, sich der Zukunft zu stellen. Zu unserem Gründungsjubiläum wollen wir daher nicht nur die Vergangenheit Revue passieren lassen, sondern auch mit Stolz und Selbstbewusstsein in die Zukunft blicken.**

**Mit dem 140. Gründungsjubiläum unseres Verbandes** werden wir am 19. September in St. Pölten ein kräftiges Zeichen für unsere 1.736 Feuerwehren setzen. Für die Bevölkerung sowie unsere Feuerwehrmitglieder und deren Familien stellen wir in der Landeshauptstadt Österreichs größtes Feuerwehrfest auf die Beine. Ein Feuerwehrrpfad durch die Innenstadt wird alle Sonderdienste und Fachbereiche, unsere Partner aus den Einsatzorganisationen und historische Feuerwehrfahrzeuge präsentieren. Am Domplatz werden über 1.000 Feuerwehrmitglieder mit den Musikkapellen von Feuerwehr, Bundesheer, Polizei und der Stadt Melk zu einer großen Festmesse einmarschieren.

**Im Festspielhaus werden wir nicht nur den feuerwehfreundlichen Arbeitgeber auszeichnen,** sondern auch unsere Leitlinien 2010 präsentieren, die die Ziele des NÖ Feuerwehrwesens für die Zukunft abstecken und der Bevölkerung unsere Vision einer modernen und schlagkräftigen Feuerwehr nahe bringen sollen. Der 19. September wird ein Signal für eine verantwortungsvolle und selbstbewusste niederösterreichische Feuerwehr sein. Den Mandatären und Meinungsträgern unseres Bundeslandes werden wir an diesem Tag beweisen, dass wir nicht nur ein unverzichtbarer Teil des Sicherheitswesens, sondern auch eine Organisation sind, die sich aus eigener Kraft selbst erneuern und den Anforderungen der Zukunft stellen kann.

**Damit unsere Vision eines zukunftsgerichteten Feuerwehrwesens auch Realität wird,** bedarf es der Mitarbeit aller Feuerwehren. Unser Leitbild müssen wir alle nach besten Kräften zu erfüllen versuchen. Und auch unser Geburtstagsfest wird nur dann ein Erfolg, wenn wir es alle gemeinsam in großer Anzahl begehen. Für den 19. September lade ich deshalb alle Feuerwehrmitglieder herzlich ein, unser Jubiläum in St. Pölten gemeinsam zu feiern. Bringt Eure Familien und Freunde mit, damit dieses Fest nicht nur ein unvergesslicher Tag für die niederösterreichische Feuerwehr wird, sondern auch ein Tag, über den ganz Niederösterreich spricht.

**Trotz der emsigen Vorbereitungen für die 140-Jahr-Feier** stehen zunächst natürlich noch die Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in Wieselburg und das Landestreffen der Feuerwehrjugend in Echtsenbach im Mittelpunkt. Den vielen tausend Feuerwehrmitgliedern, die um ein Leistungsabzeichen in Silber oder Bronze kämpfen, sowie unserer Feuerwehrjugend, die ihr Können unter Beweis stellen wird, wünsche ich viel Erfolg. Bei den Organisatoren aus Wieselburg und Echtsenbach, bei den vielen helfenden Händen und Unterstützern aus der Feuerwehr und den Gemeinden, die diese Großveranstaltungen ermöglichen, möchte ich mich herzlich für ihr Engagement bedanken.

Euer

Josef Buchta  
Landesbranddirektor  
Präsident des Österreichischen  
Bundesfeuerwehrverbandes



**140 Jahre Geschichte sind auch eine Verpflichtung, sich der Zukunft zu stellen und diese selbstbewusst zu gestalten. Denn die Vergangenheit war gut, aber die Zukunft soll noch besser werden.**

# Rückblick auf den TEO '09

Diese Ausgabe von **Brandaus** widmet sich – neben anderen brandaktuellen Themen – dem Tag der Einsatzorganisationen 2009 in Horn: ein besonders ausführlicher Rückblick auf diese Veranstaltung zeigt, wie sich die niederösterreichischen Einsatzorganisationen in der Öffentlichkeit präsentierten.

**Immer öfter stellt die Menschenrettung** aus Unfallfahrzeugen eine technische Herausforderung für die Feuerwehren dar. In den Topstories ist nachzulesen, wie eine Rettungskarte dabei Unterstützung bieten könnte.

**Im Brandaus-Porträt** gibt Landesrat Stephan Pernkopf Aufschluss darüber, warum er die Feuerwehr als Eckpfeiler einer funktionierenden Gesellschaft sieht.

**In diesem Heft findet man ein Plakat** zum Herausnehmen, das die bevorstehenden Feierlichkeiten im September 2009 ankündigt: 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband!



(Infos über die geplante Jubiläumsreise in das Heilige Land – nach Israel – findet man ab Seite 34.)  
Zusätzlich zu den Online-Quellen ([www.noelfv.at](http://www.noelfv.at), FDISK) ist in der

Heftmitte auch der Bewerbungsplan für den 59. Landesfeuerwehrleistungsbewerb eingeheftet.

**Technik-Themen** aus Bereichen wie Atem- und Körperschutz, Heißausbildungen oder Strahlenschutz füllen das Ressort „Wissen“ ab Seite 22.

**Im „Brandaus-Dialog“** haben sich Experten mit der Materie „Atemschutzuntersuchungen“ auseinandergesetzt und die damit verbundene Problematik am „runden Tisch“ diskutiert.

Bei diesen und vielen anderen Informationen wünscht die Redaktion viel Freude und Interesse beim Lesen!

Mathias Seyfert

## Brandaus: Topstories

Feuerwehr und ÖAMTC fordern Rettungskarte	5
Bewerb: Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold	6
Titelstory: Tag der Einsatzorganisationen 2009	10
Interviews zum TEO '09	9
TETRA: Erfahrungsbericht aus einem Bezirk	16
Porträt: Landesrat Stephan Pernkopf	20

## Brandaus: Wissen

Atemschutzlehrgang	22
Informationsreise nach Deutschland	24
Strahlenschutzfortbildung	26
Atemluftkompressoren	28
Zur Zeltplatzordnung in Wieselburg	29
Adjustierung beim 59. LFLB	30
Heißausbildung	31
Vorbeugender Brandschutz bei der LA 2009	32
Jubiläumsreise in das Heilige Land	34

## Brandaus: News

Kurzmeldungen	36
Hochwasserschutz in Gänserndorf	38
Brandserie in Waidhofen	39

## Brandaus: Dialog

Runder Tisch: Atemschutzuntersuchungen	46
Leserbriefe, Kontakte im NÖ LFKDO	48
Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten	49
Jugend	50

## Brandaus: Album

Vermischtes	52
Fire-Trophy 2009	58
Historisches: Feuerweherschule in Brünn	54

## Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	51
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	58



Österreichischer Bundesfeuerwehrverband und ÖAMTC fordern die Einführung von Rettungskarten in Neuwagen

**Sicherheit:** Wie Rettungskräfte effizient helfen können, sollen Rettungskarten darstellen

## Feuerwehr und ÖAMTC fordern Rettungskarten in Pkws

Eine Rettungskarte hinter der Sonnenblende soll künftig den Feuerwehren den optimalen Ansatzpunkt für das hydraulische Rettungs- und Bergerät zeigen, um verunfallte

Personen möglichst rasch retten zu können. Dies forderten Österreichischer Bundesfeuerwehrverband und ÖAMTC nun bei einer gemeinsamen Pressekonferenz.

Text: Thomas Neuhauser

Fotos:

[www.oeamtc.at/presse](http://www.oeamtc.at/presse)

„Die Entwicklungsgeschwindigkeit von aktiven und passiven Sicherheitssystemen in der Automobilindustrie ist sehr hoch. Dies stellt die Feuerwehren bei der Befreiung von eingeklemmten Personen vor schwierige Aufgaben“, brachte es ÖBFV-Präsident Josef Buchta zu Beginn der von Österreichischem Bundesfeuerwehrverband und ÖAMTC initiierten Pressekonferenz gleich auf den Punkt. „Die neue Fahrzeugtechnik bringt zwar mehr Sicherheit bei Unfällen, aber die Anzahl der Einsätze nach

Verkehrsunfällen steigt weiterhin“, so Buchta. Die Anzahl dieser Einsätze der österr. Feuerwehren nach Verkehrsunfällen sind etwa von 2005 auf 2008 um 37 Prozent gestiegen; allein von 2007 auf 2008 um 17 Prozent.

### „Crashsichere Autos schwerer zu knacken“

Seit den 1990er-Jahren hat sich die Fahrzeugsicherheit rasant weiterentwickelt. Für Unfallopfer ist damit die Überlebenschance nach einem schweren Crash maßgeblich gestiegen. „Leider hat jede Medaille auch eine Schattenseite“, hielt ÖAMTC-Cheftechniker Max Lang fest. „Crashsichere





Befreiung von Einklemmten als große Herausforderung für die Rettungskräfte

Autos sind für die Retter der Feuerwehr schwerer zu knacken.“

ÖBFV Präsident Josef Buchta präziserte: „Die technische Entwicklung im

Feuerwehrbereich hinkt dem Fortschritt der Automobilindustrie hinterher. Ältere Generationen von Rettungsgeräten sind oft nicht in der Lage, den hochfesten Stahl

in A- und B-Säule zu durchtrennen. Vor allem, weil die optimale Schnittführung von Modell zu Modell unterschiedlich ist.“ Ein weiteres Problem seien integrierte Airbags: Neue Technologien in den Karosserien können beim Einsatz Verletzte und Einsatzkräfte gefährden, weil beim „Einschneiden“ in Kaltgasgeneratoren Airbags unerwartet ausgelöst werden könnten. „Viele notwendige Informationen sind bereits beim Hersteller vorhanden, nicht aber am Einsatzort für die Feuerwehren verfügbar“, bedauerten Buchta und Lang unisono.

mationen für jedes Pkw-Modell einheitlich auf einem DIN A 4-Blatt zusammenfassen und ab sofort in allen Neufahrzeugen im Bereich der Fahrer-Sonnenblende einlegen. So wäre eine Identifikation des Fahrzeugs leichter. Außerdem würden den Rettungskräften Detailinformationen zu Druck- und Schnittpunkten zur Verfügung stehen. Diese Daten sind die Grundlage für eine schnelle und sichere Bergung von eingeklemmten Unfallopfern.

**Großes Interesse der Medien** Feuerwehr und ÖAMTC waren mit dem Thema „Rettungskarte“ auf großes mediales Interesse gestoßen. ÖRE, SAT1, PulsTV, ATV, Radio NÖ, Ö3, Ö1 Mittagjournal, Krone Hit, APA, Kronen Zeitung berichteten neben anderen ausführlich.

**Detailinformationen zu Druck- und Schnittpunkten** Deshalb forderte der ÖBFV gemeinsam mit dem ÖAMTC, dass die Autohersteller diese Rettungsinfor-

**Bewerb: Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold**

# Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold

Bereits zum 52. Mal fand in der NÖ Landesfeuerweherschule in Tuln der Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold - die umfassendste Prüfung im NÖ Feuerwehrwesen - statt. Am 15. und 16. Mai 2009 konnten 161 Bewerber aus allen Feuerwehrbezirken das begehrte Abzeichen erwerben.

Text: Mathias Seyfert  
Fotos: Stefan Schneider, Alfred Scheuringer

Der Bewerb um das FLA in Gold stellt für jeden Bewerber den Abschluss einer intensiven Vorbereitung dar, bei dem neben großem Fachwissen auch die praktische Umsetzung feuerwehrafachlichen Könnens bewertet wird. Jeder Besitzer des „goldenen“ Feuerwehrleistungsabzeichens kann zu Recht auf seine erbrachten Leistungen stolz sein.

**Die Bewerbsdziplinen** Der Leistungsbewerb setzt sich aus insgesamt acht Einzeldziplinen mit praktischen und theoretischen Inhalten zusammen. Neben Löschmittelberechnungen, Erstellen von Ausbildungsunterlagen und der Umsetzung situationsbezogener Einsatzentscheidungen, haben die



Körperliche Fitness und genaues Arbeiten waren gefordert

Information

Ergebnisse Feuerwehrleistungsabzeichen Gold

Rang	Name	Instanz	Punkte
1	V Christian Stiebellehner	St. Michael/Br.	205/20
2	HBI Michael Scherbichler	Otterthal	204/40
3	OLM Wolfgang Tippl	Mannersdorf	203/19
4	LM Christian Mayr	Brunn-Stratzdorf	202/45
5	V Michael Vock	Ebersdorf	202/25
6	LM Werner Lechner	Thernberg	201/34
7	BM Robert Müllner	Lichtenwörth	201/25
8	FT Anton Scheuringer	Spillern	201/25
9	OBI Franz Spendlhofer	Gaming	200/43
10	LM Friedrich Pallinger	Zeillern	200/37



Gesamtsieger 2009 Christian Stiebellehner (Mitte)

Bewerber auch Fragen aus dem gesamten Feuerwehrspektrum zu beantworten. Zu den praktischen Aufgaben zählen unter anderem das Formulieren unterschiedlicher Einsatzbefehle sowie das Beurteilen und Erklären von Brandschutzplänen. Bei der Bewältigung einer „Bewerbsbahn“ wird das sichere und richtige Arbeiten in einer vorgegebenen Sollzeit beurteilt.

Bei der Siegerehrung am Ende jedes Bewerbungstages

konnte LBD Buchta die Leistungsabzeichen überreichen und feststellen: „Wir können auf jene Feuerwehrmitglieder stolz sein, die heute das FLA in Gold nach intensiver Vorbereitung erworben haben. Sie stellen eine Bereicherung in ihrer Feuerwehr dar, tragen aber auch wesentlich zur Qualitätssteigerung im NÖ Feuerwehrwesen bei.“

Bei der Siegerehrung am Samstag, zeigte Stephan Pernkopf durch seine Anwe-



senheit große Verbundenheit mit den Feuerwehren und

unterstrich dies in seinen Grußworten nachhaltig.

# DreifachSpitze

Besuchen Sie uns am Landesfeuerwehrleistungs-wettbewerb in Wieselburg vom 3. bis 5. Juli 2009

Modernes Paging erfordert Spitzentechnologie und höchste Qualität.

Unsere drei High-End-Modelle bieten:

- » Speicherkapazität von bis zu 32 Adressen und 50 Benutzerprofilen
- » Bis zu 4 Minuten Sprachspeicher
- » Frequenzaufbereitung mittels PLL
- » Große, komfortable Displayanzeige

Swissphone Austria GmbH • Dresdner Straße 68-1/1 • A-1200 Wien  
Telefon (+43) 1-493 13 41-11 • E-mail: office@swissphone.at



www.swissphone.at





# in Tag der E

Die Radetzky-Kaserne in Horn war Ende Mai Schauplatz für den Tag der Einsatzorganisationen 2009 - ein Spektakel für Jung und Alt, das viele Besucher in den Bann der Blaulichtorganisationen zog.



# NÖ-Partner der Öffentlichkeit: Einsatzorganisationen 2009



Horn bot den Einsatzkräften eine „Bühne“, um sich zu präsentieren

## Die Einsatzorganisationen präsentierten der Bevölkerung einzeln und – bei einer Einsatzshow – gemeinsam, was sie täglich für Niederösterreich leisten.

Text: Mathias Seyfert

Fotos: Jörg Thoman, Pamela Hniliczka, Max Mörzinger, Günther Annerl, Gerda Pokorny, Mathias Seyfert

Im Rahmen der NÖ-Landesausstellung – Horn-Raabs-Telč – fand Ende Mai der Tag der Einsatzorganisationen 2009 statt. Am 22. und 23. Mai stand alles im Zeichen der Blaulichtorganisationen, die sich als Partner für Niederösterreich gemeinsam präsentierten. Arbeiter-Samariter-Bund, Bundesheer, Feuerwehr,

Polizei und Rotes Kreuz stellten nicht nur ihr „Tagesgeschäft“, sondern auch verschiedenste Sonderdienste vor.

### Programm zum Mitmachen

Der Themenpark am Gelände der Horner Radetzky-Kaserne ließ keine Wünsche offen. Die Besucher konnten sich von der Schlagkraft der großteils freiwilligen Organisationen überzeugen. Vom Polizeiauto über Erste-Hilfe-Tipps bis hin zum Rüstlöschfahrzeug der Feuerwehr, gewährten die „Aussteller“ einen prakti-



Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit



LBD Buchta betonte die Partnerschaft

sehen Einblick in ihre vielfältigen Tätigkeiten – zum Angreifen und Mitmachen.

Das große Interesse der Besucher würdigten auch alle Redner, die als Vertreter der jeweiligen Einsatzorganisation von Moderator Tom Bläumauer begrüßt wurden. LBD Josef Buchta freute sich „über die zahlreichen Besucher, welche die Mitglieder der Partnerschaft für Niederösterreich kennenlernen wollen“. Weiter betonte er, dass „der gemeinsame Weg, das Miteinander, bei dieser Veranstaltung einmal mehr demonstriert wird“.

Genau diese Demonstration sorgte Freitagabend für Aufsehen: In perfekter Zusammenarbeit der Sicherheits- und Rettungskräfte konnte das Publikum eine actionreiche Echtzeitshow mitverfolgen.



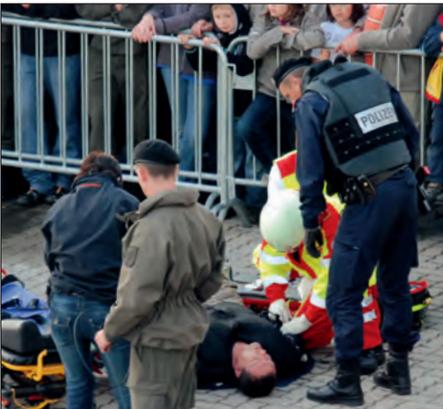
Alexander Klik, Bürgermeister von Horn



Führungskräfte aller Einstzorganisationen beim TEO '09



Polizeihunde stellen die Räuber



Als sich Polizei und Rettungsdienste ...



... um Verletzte kümmern, explodiert eines der Unfallfahrzeuge



Gleichzeitig werden viele Aufgaben ...

### Banküberfall in Horn

Ein bewaffneter Überfall auf ein Geldinstitut in Horn war der Auslöser des für die Show gestellten Szenarios. Per zuge-spieltem Video erfuhren die Besucher von dem Ereignis in der Horner Innenstadt. Kurz darauf wurde das Fluchtfahrzeug vor

den Augen der Besucher am Areal der Kaserne in einen Verkehrsunfall mit einem Gefahrguttransporter verwickelt. Von der Festnahme der Räuber über die Ver-sorgung der Verletzten bis zum Fahrzeug-brand gab es keinen Punkt, an dem nicht perfekt Hand in Hand gearbeitet wurde.



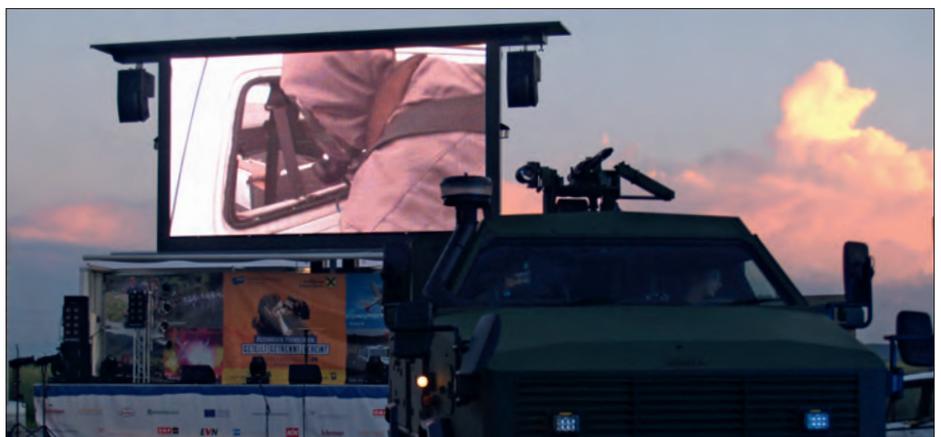
... Bergen des Unfallwracks ...



... Weg durch die Menge Bahnen ...



... Löschen des brennenden Pkws ...



... und Beseitigen des radioaktiven Materials ... abgearbeitet



Sowohl aus schwindelnder Höhe ...



... als auch am sicheren Boden - tausende Besucher ...



... ließen sich Kulinarisches ...



... und Aufregendes nicht entgehen.



Abendprogramm: Die Popband „Rednex“ ...

**Programm für Groß und Klein**

Die zweitägige Veranstaltung in Horn erwies sich auch als Ausflugs-Highlight für die ganze Familie. Bei jeder Station konnten Kinder spielerisch lernen, worauf es bei der Arbeit der Einsatzorganisationen, die man sonst nur aus dem Fernsehen kennt, ankommt. Auch die „größeren Kinder“ kamen dabei auf ihre Kosten: sei es beim Drift mit dem Schützenpanzer, in über 30 m Höhe auf der Feuerwehrdrehleiter oder auf dem zivilen Polizeimotorrad. Mehrere Bands und Musikkapellen sowie die Ö3-Comedy-Hirten rundeten das kurzweilige Programm ab!



NÖ Militärmusik



... sorgte auch für gute Stimmung.



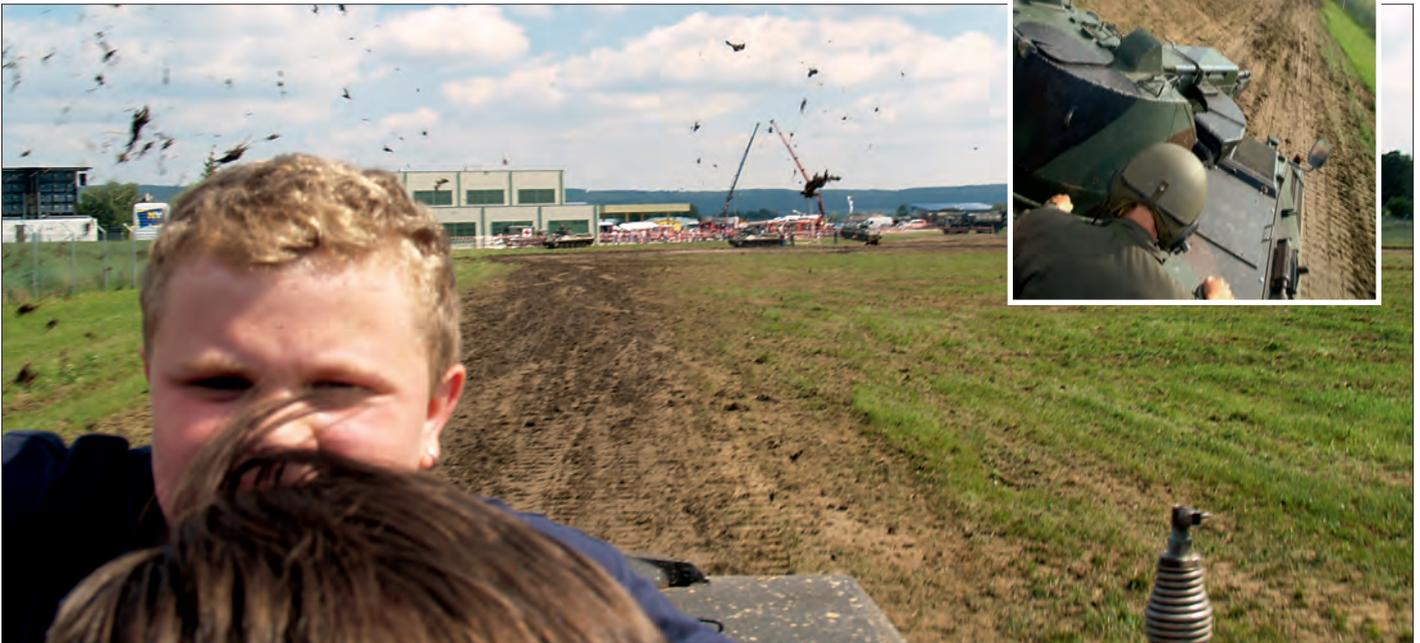
Ö3-Comedy-Hirten



Auch die jüngsten Gäste kamen beim Spieleprogramm voll auf ihre Kosten

TEO '09:

# Bundesheer



Action bei der Panzerfahrt über den rutschigen Übungsplatz

**Als Gastgeber beim Tag der Einsatzorganisationen nahm das österreichische Bundesheer eine besondere Rolle ein. Die Radetzkykaserne in Horn stellte Infrastruktur und Personal für diese Veranstaltung zur Verfügung und nutzte die Gelegenheit, die dort stationierten Einheiten zu präsentieren.**

## Aufklärung und Artillerie

Das Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 stellt die Augen und Ohren der 4. Panzergrenadierbrigade dar. Seine Soldaten sind im Einsatz in vorderster Linie aktiv und tasten ab, wie weit gegnerische Kräfte bereits vorgerückt sind. Weiters sorgen sie mit ihren M-109A5Ö-Panzerhaubitzen für die Steilfeuerunterstützung der Brigade. Nach der Berechnung der Zielkoordinaten können die Artilleristen innerhalb kürzester Zeit aus vielen Kilometern Entfernung punktgenau Ziele treffen oder ganze Gebiete ausleuchten. Die umfangreiche Ausrüstung des Aufklärungs- und Artilleriebataillons 4 konnten die Besucher auch genau inspizieren. So war es etwa möglich, am Schieß-Simulator für das Panzerabwehrrohr 66 selbst in die Rolle des Infanteristen zu schlüpfen.

## Panzerfahren

Eine wichtige Assoziation mit dem Bundesheer – das Panzerfahren – war eine besondere Gelegenheit, das Leben der Soldaten kennenzulernen: im Schützenpanzer „Saurer“ ging es mit hoher Geschwindigkeit wortwörtlich

über Stock und Stein. Andere Highlights aus dem „Fuhrpark“ der Einheit waren das Faltstraßenlegegerät und die eindrucksvollen Panzer „Leopard“ und „Kürassier“.

## ABC-Abwehr

Die ABC-Abwehrspezialisten des Bundesheers verfügen über die bestmögliche Ausrüstung, um bei atomarer, biologischer oder chemischer (ABC) Bedrohung einzugreifen und das Schadensausmaß zu begrenzen. Neben dem Aufspüren von Kampfstoffen, der Dekontamination von Personen, Geräten usw. werden sie auch in der Katastrophenhilfe (z. B. mit der Trinkwasseraufbereitung, Rette- und Bergelhilfe) eingesetzt. Mit ihren Allschutzfahrzeugen „Dingo“ nahmen die Soldaten auch an der Einsatzshow bei der Bergung von radioaktivem Material teil.



Publikumsmagnet Panzer von außen ...



Panzerabwehrrohr-Simulator PAR 66



... und aus Sicht des Bordschützen



Die Polizei „zum Angreifen“ - auch für die jüngsten Besucher ein Highlight

TEO '09:

# Polizei

Schon bei der offiziellen Eröffnung des Tages der Einsatzorganisationen ließ die Polizei - im wahrsten Sinne des Wortes - von sich hören: mit dem Platzkonzert der NÖ-Polizeimusik. Ähnlich wie bei den anderen Blaulichtorganisationen war auch die Polizei mit vielen verschiedenen Stationen vertreten und bot ein interessantes Programm für Jung und Alt.

## Kinderpolizei

Der erste direkte Kontakt mit der Polizei wurde vielen Kinder im Rahmen des Programms der Kinderpolizei spielerisch ermöglicht. Viele neue „Kinderpolizisten“ legten erfolgreich ihre erste „Dienstprüfung“ ab. Die Polizei konnte



Polizeimotorrad in Zivil

weitere den B.M.I.-Leistungssportler Christoph Sumann präsentieren. Der erfolgreiche Biathlet gab zahlreiche Autogramme am Stand der Kinderpolizei und wurde schließlich auch zum Kinderpolizisten ausgebildet und ernannt.



Zu Gast bei der Kinderpolizei



Fahrzeuge der Landesverkehrsabteilung



Stand der Kinderpolizei

## Fahrzeugschau der Landesverkehrsabteilung

Besondere Aufmerksamkeit aller Besucher galt natürlich den Fahrzeugen der Polizei. Die Landesverkehrsabteilung präsentierte ihre Möglichkeiten, auf der Straße für Sicherheit und Ordnung zu sorgen.

## Beratung und Information

Weitere Teile des Spektrums der Polizeiarbeit wurden den Gästen durch den kriminalpolizeilichen Beratungsdienst, der Präsentation der Einsatzeinheit und einer Diensthundevorführung näher gebracht.



Platzkonzert der NÖ-Polizeimusik

TEO '09:

# Arbeiter-Samariter-Bund



Der ASBÖ begrüßte die Besucher bereits am Eingang zum Veranstaltungsgelände mit Informationen und Wissenswertem

## Der Arbeiter-Samariter-Bund Österreichs präsentierte anlässlich des TEO '09 seine Fahrzeuge, Ausrüstung und die beeindruckende Jugendarbeit.

Er präsentierte neben den Katastrophenhilfszelten die Mobile Einsatzleitstelle, die Rettungshundestaffel Ebreichsdorf, die Trinkwasseraufbereitungsanlage, ein Notarztsatzfahrzeug, Rettungs- und Krankentransportwagen und auch die Leistungen der Samariterjugend. Die Road Show des ASBÖ-Bundesverbandes war ebenfalls vor Ort.

### Jugendpräsentation

Die jungen Mitglieder der Samariterjugend demonstrierten auf eindrucksvolle Weise, was sie schon im Bereich der Ersten Hilfe können: Von der stabilen Seitenlage bis hin zur Herzdruckmassage und Beatmung eines Patienten bewiesen sie, dass sie fit für ihre weitere Laufbahn beim Arbeiter-Samariter-Bund sind!



Das Innenleben des ASBÖ-Fahrzeuges ...



ASBÖ-Rettungshundestaffel



... wurde von den Kids bestaunt



Erste Hilfe und lebensrettende ...



... Sofortmaßnahmen wollen geübt sein



Spielerisches Studieren der Organe

TEO '09:

# Rotes Kreuz



Rotkreuz-Luftballons über Horn zum Abschluss der gelungenen Veranstaltung

Als größte humanitäre Non-Profit-Organisation des Landes durfte das Rote Kreuz beim TEO '09 natürlich nicht fehlen. Sein umfangreiches Aufgabengebiet stellte das ÖRK bei mehreren Stationen zur Schau.

## Jugendrotkreuz

Um auch schon Kinder an das Helfen und den Umgang mit Menschen heranzuführen, wurde ein ausgedehntes Kinderprogramm gestaltet. Spielerisch durften die „Helfer von morgen“ in einem Parcours das Rote Kreuz kennenlernen, HELFI Buttons und Namensanhänger gestalten, T-Shirts und Taschen bemalen sowie Rätsel lösen.

Highlight war der große Luftballonstart am Samstag Nachmittag, bei dem 250 Luftballons losgelassen wurden und ein Jugendrotkreuz in die Welt hinaus schickten!

## Programm

Neben der Möglichkeit, beim Tag der Einsatzorganisationen Blut zu spenden, wurde auch das Spektrum des Einsatzdienstes beleuchtet. Abseits des „normalen“ Rettungsautos konnten Spezialfahrzeuge des Roten Kreuzes wie etwa ein Notarztwagen und die Ausrüstung der Rotkreuz-Katastrophenhilfe begutachtet werden. Die Hundeführer der Rotkreuz-Suchhundestaffel waren mit ihren vierpfötigen Kollegen am Veranstaltungsgelände unterwegs und beeindruckten durch ihre Disziplin und tolle Zusammenarbeit zwischen Hund und Hundeführer. Der Aufgabenbereich dieses Sonderdienstes umfasst die Flächen- suchung, Trümmersuche und Lawinensuche, sowohl im Inland als auch im Ausland. Die Collie-Hündin „Bungee“ der Rotkreuz-Suchhundestaffel bewies noch andere Fähigkeiten: Sie stand sogar geduldig für das Cover dieser Brandausgabe Modell!



Umfangreiches Programm: von der Geräteschau und dem Blutspenden bis hin ...



... zum Spieleprogramm für Kids



Die Rotkreuz-Suchhundestaffel war ...



... auch abseits des Einsatzes zu sehen



Die Drehleiter der FF Horn als Publikumsmagnet



Hoch hinaus: ASBÖ und Feuerwehr in luftiger Höhe

TEO '09:

## Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr hatte beim TEO '09 die Möglichkeit, einen Einblick in ihr vielfältiges Aufgabengebiet zu geben: Vor allem für Familien waren „Ausstellungsstücke“ wie die Fahrzeuge der Feuerwehr ein absolutes Muss!

### Fahrzeuge und Sonderdienste

Als örtliche Feuerwehr präsentierte die FF Horn, aber auch das Bezirksfeuerwehrkommando Horn einige Geräte aus ihrem Fuhrpark. Nicht nur für Insider bekannte Fahrzeuge wie ein RLFA 2000, ein KRF-S – bei der FF Horn als Voraus genutzt – oder ein Wechselladefahrzeug waren ausgestellt, sondern auch Spezialgeräte wie die WLA-Container Schadstoff und Dekontamination. Unangefochten an erster Stelle erregte aber die Drehleiter die Aufmerksamkeit der Besucher. Damit war es möglich, die Kaserne und auch weit mehr als das gesamte Veranstaltungsgelände zu überblicken. In über 30 m Höhe konnte man am eigenen Leib erleben, was es heißt, Feuerwehrmann zu sein! Neben dem Feuerwehrsprengdienst, einem Oldtimer aus dem Jahr 1924 und dem Logistikfahrzeug „Unimog 5000“ gab es noch viele andere interessante Bereiche des Feuerwehrwesens zu entdecken.



Das spielerische Kennenlernen der ...



... vielen Aufgaben der Feuerwehr ...



... wurde für die jüngsten Gäste ...



... aufregend gestaltet.



Mit der Drehleiter auf über 30 Meter



Einmal Feuerwehrauto „fahren“: Generationsübergreifender Spaß

### Feuerwehrjugend stellte sich vor

Das große Spektrum der Aktivitäten der Feuerwehrjugend – gut platziert im Bereich des Kinderprogramms – war Publikumsmagnet für die jüngsten Besucher. Vom Zielspritzen mit der Kübelspritze bis zu den aufregenden Versuchen aus dem „Experimentarium“ der NÖ Feuerwehrjugend blieben keine Wünsche offen. Interessenten konnten sogar die Bewerbungsbahn erkunden.



Brandaus-Präsentation am Stand

### Brandaus beim TEO 09

Auch die Repräsentanz unserer niederösterreichischen Feuerwehrzeitschrift durfte nicht fehlen. So stand das Redaktionsteam den Besuchern Rede und Antwort in Fragen rund um die Öffentlichkeitsarbeit, verteilte viele Brandaus-Gratisexemplare an die Besucher und begleitete alle Aktivitäten beim Tag der Einsatzorganisationen – selbstverständlich – mit dem Fotoapparat! Interviews zur Veranstaltung finden Sie auf der nächsten Seite.



Hoher Besuch beim TEO '09



Vorstellung von Spezialgerät und Sonderdiensten

**Meinungen:** Was den Besuchern in Horn gefiel

# Besucher-Feedback zum 'TEO

Interview: Pamela Hniliczka, Max Mörzinger



**Elisabeth Mantler, Eggenburg:**  
**Wie haben Sie von der Veranstaltung erfahren?**  
*Über die Waldviertler Zeitung mit der Programmangabe zur Landesausstellung.*  
**Was haben Sie erwartet?**  
*Informationen zu den Einsatzorganisationen mit Vorstellung von Fahrzeugen.*  
**Was hat Ihnen besonders gut gefallen?**  
*Besonders das umfangreiche Angebot für die Kinder.*

**Herta Spitaler, Horn:**  
**Warum sind Sie hier und wie haben sie von der Veranstaltung erfahren?**  
*Durch ein Inserat in der NÖN und in der Wochenschau, außerdem haben wir am Freitag gesehen, dass sich hier etwas tut, also mussten wir vorbeischauen!*  
**Was haben Sie erwartet?**  
*Informationen über die Blaulichtorganisationen.*  
**Was hat Ihnen besonders gut gefallen?**  
*Mein Highlight ist sicher das Gefühl, auf einem Polizeimotorrad sitzen zu dürfen, bin ich doch früher selbst Moped gefahren.*



**FF Groß Enzersdorf Lisa, Michael, 2x Christoph, 2x Alexander und Sangdi:**  
**Warum seid Ihr hier und wie habt ihr von der Veranstaltung erfahren?**  
*Vor einem Jahr war der TEO '08 in Tulln schon ein großer Erfolg und sehr interessant, daher müssen wir heuer hier in Horn unbedingt mit dabei sein. Erfahren haben wir davon schon im Jänner beim Jugendführertreffen und beschlossen, diesen Termin unbedingt wahrzunehmen.*  
**Was gefällt Euch hier am besten?**  
*Am besten gefällt uns das WLF, aber im Allgemeinen ist das hier ein toller Tag, weil wir alles ausprobieren und überall mitfahren dürfen.*



**Jugendfeuerwehr FF Absdorf: Christoph, Manuel, Natali, Sarah, Alexander, Markus:**  
**Wie habt Ihr von der Veranstaltung erfahren?**  
*Aus der Kronen Zeitung und einer Werbung für die Landesausstellung und den TEO '09. Das wollten wir uns nicht entgehen lassen!*  
**Was gefällt Euch hier am besten?**  
*Die Panzer, die Polizeihunde, der Hubsteiger und natürlich dieser Oldtimer. Nächstes Jahr werden wir ganz bestimmt wieder kommen!*



## Feuerwehrajugendhelm F2 X-TREM EN397



*Zugelassen bei den NÖ-Bewerben der Feuerwehrajugend (FJLA bzw FJBA)*

*Helmfarbe weiß, Korpsabzeichen der FW-Jugend auf der Stirnseite*

*Vielseitiges Zubehör (z.B. Nackenschutz, Schutzbrille, ...)*

**MSA AUER Austria**  
 Vertriebs GmbH

e-mail: [info@msa-auer.at](mailto:info@msa-auer.at)

url: [www.msa-auer.at](http://www.msa-auer.at)

3430 Tulln, Kaplanstrasse 8

Tel.: 022 72 / 63 360 - 11

Fax: 022 72 / 63 360 - 20

**UNSERE KOMPETENZ - FÜR IHRE SICHERHEIT**



Erst vier Monate im Amt, aber bereits voll in Aktion für Niederösterreich und im Besonderen für die Feuerwehren seines Landes: LR Stephan Pernkopf

**Porträt: Stephan Pernkopf - oberflächlicher Kritik erteilt der neue Landesrat eine Absage**

# „Feuerwehren verdienen jegliche Unterstützung“

Sein heimlicher Traum ist eine kleine Landwirtschaft im Mostviertel. Am liebsten dort, wo „seine“ Obstbaumwiese mit Blick auf den Ötscher liegt, die dem jungen NÖ-Landesrat für Umwelt, Landwirtschaft und Energie Stephan Pernkopf ein Kraftort ist. Der Absolvent des Francisco-Josephinums und graduierte Jurist stellte sich dem Brandaus-Interview und brach dabei eine Lanze für „seine“ Feuerwehren.

Text: Angelika Zedka

Fotos: [www.stamberg.at](http://www.stamberg.at)

Steil verläuft die Karriere des – wie er sich selbst bezeichnet – leidenschaftlichen Mostviertlers. „Ich genoss den Luxus, mit

den Schlapfen hinüber ins Francisco-Josephinum zur Schule gehen zu können“ scherzt er, der gemeinsam mit drei Brüdern auf dem elterlichen Hof in Weinzierl bei Wieselburg aufgewachsen ist und dort von klein auf das landwirtschaftliche Leben in all seinen Facetten kennen und lieben gelernt hat.

## Nach Jusstudium bald in die Politik

Nach Matura und Jusstudium erwarb sich Pernkopf erste berufliche Erfahrung bei der NÖ-Versicherung, wechselte aber alsbald ins politische Fach. Der damalige Kabinettschef von Landwirtschaftsminister Molterer und heutige Vizekanzler Josef Pröll rekrutierte den heute knapp 37-Jährigen für die ministerielle Arbeit. Als Büroleiter im Land-

wirtschaftsministerium begleitete er den Vizekanzler noch für einige Monate ins Finanzministerium, ehe ihn Landeshauptmann Erwin Pröll heim nach Niederösterreich „abwarb“.

## Herausforderung

„Eine tolle Herausforderung und eine wunderschöne Aufgabe“, schwärmt Pernkopf nach knapp vier Monaten Amtszeit als Landesrat. „Man ist ständig vor Ort, kann mit den Menschen reden, bringt enorm viel weiter und sieht das auch.“ Er ist einer, der das Gespräch mit allen sucht, denn: „Die Menschen wollen wissen, wie sie dran sind.“

Dass in der Politik für Ehrlichkeit kein Platz sei – wie es gerne behauptet wird – stellt der junge Politiker entschieden in Abrede: „Ich bin überzeugt, dass man

nur mit Anstand, Ehrlichkeit und Fleiß weiterkommen kann. So bin ich erzogen, so habe ich es gelernt.“ Und so hat er es sehr weit gebracht ...

### Prägende Arbeit an der Seite des Vizekanzlers

Die letzten Regierungsverhandlungen an der Seite des Vizekanzlers sind es, die Pernkopf als überaus prägend für seine Persönlichkeit sieht. „Es war eine extrem intensive Zeit, und ich hatte eine Vielzahl von Aufgaben zu managen.“ Die Fortsetzung findet der Landesrat jetzt in Niederösterreich, wo „ich Teil eines tollen Teams an der Seite von Landeshauptmann Erwin Pröll sein darf“. Dass Niederösterreich durch seine Partnerschaftsaktion Vorreiter für die gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Institutionen ist, das verspürte er gleich in den ersten Tagen im NÖ-Landhaus. „Präsident Josef Buchta war der erste, der da gestanden ist und die Anliegen der Feuerwehren deponiert hat“, erzählt Pernkopf und bezeichnet die Feuerwehren als einen der wichtigsten Eckpfeiler in einer funktionierenden Gesellschaft.

### Mit aller Kraft für die Freiwillige Feuerwehr

„Die Feuerwehren sind allorts präsent, die Besucherzahlen bei Veranstaltungen der Feuerwehren dokumentieren eindrucksvoll deren Stellenwert im Bewusstsein der Bevölkerung“, stellt er sich voll hinter alle Blaulichtorganisationen, als „Feuerwehrlandesrat“ aber naturgemäß besonders hinter die Feuerwehren. Denn: „Für mich sind die mehr als 1.700 Feuerwehren in Niederösterreich mit ihren mehr als 96.000 Mitgliedern das Rückgrat der Freiwilligkeit. Sie sind da, wann immer man sie braucht, riskieren in Katastrophenfällen ihr Leben für die Mitmenschen und sind schon allein dadurch aber auch durch ihre intensive Jugendarbeit Vorbilder in dieser Gesellschaft“, verspricht er alles in seiner Macht stehende zu tun, dass zusätzliche Finanzmittel die optimale Ausrüstung und damit die Sicherheit der Feuerwehrmitglieder sicherstellen.

### Gute Investition in die Feuerwehren

„Ich weiß, dass dieses Geld gut investiert ist“, freut er sich über einen seiner ersten Meilensteine als Landesrat – nach zähen Verhandlungen, gemeinsam mit Bundesfeuerwehrverbandspräsident Josef Buchta mit Finanzminister Josef Pröll wurde mit Pernkopfs Unterstützung ein gutes Ergebnis erzielt: 93 Millionen Euro für Österreichs Feuerwehren für die nächsten drei Jahre, Niederösterreichs Feuerwehren erhalten



Der „Feuerwehrlandesrat“ hat ein tolles Team an seiner Seite, das ihm viele Akten aufbereitet



Bekennender Blasmusiker mit eigener Bigband und Ö1-Hörer - Kultur macht ihm Freude



E-Mails beantwortet der Landesrat je nach Zeitrahmen auch persönlich

dadurch zusätzlich rund 1,8 Millionen Euro bis zum Jahr 2011.

### Auch Politik auf Bundesebene gefordert

Die Feuerwehren haben sich – so Pernkopf – jegliche Unterstützung verdient. So will er auch in sozialversicherungstechnischen Fragen am Ball bleiben und spricht konkret die lange geforderte und beispielsweise in Deutschland bereits realisierte Rettungsgasse an: „Hier ist optimale Absicherung für diejenigen, die helfen, unabdingbar“, sieht er die Bundespolitik gefordert.

Oberflächlicher Kritik und einer heute manchmal zu verspürenden „Die anderen sollen es machen“-Tendenz müsse man – so Pernkopf – massiv entgegenwirken. Und da wird er fast ein wenig scharf im Ausdruck: „Ich lasse es mir sicher nicht bieten, dass die Feuerwehren von irgend jemandem schlecht geredet werden“, ist er sich der Rückendeckung der gesamten niederösterreichischen Regierungsriege vom Landeshauptmann abwärts sicher.

### Massiver Ausbau Erneuerbarer Energien

Ziele und Vorhaben hat der neue Landesrat eine ganze Menge. Der massive Ausbau der erneuerbaren Energien ist ihm ein besonderes Anliegen, weil es Landwirtschafts- und Umweltpolitik am besten verbindet und seiner Meinung nach die einzig wirksame Waffe gegen den Klimawandel ist. Mit Photovoltaik-Anlagen will er noch mehr Niederöreicher – „wir sind ein Volk von Bastlern, da können wir viel selber machen“ – zur Energieselbstversorgung motivieren. Denn: „Die nächste Gaskrise kommt bestimmt.“

### Ein „grader Michl“

Seine Ungeduld gesteht Pernkopf als Schwäche ein, seine Stärken werden im Gespräch durchaus sichtbar: kommunikativ, geradlinig, durchsetzungsfähig. Ach ja, herzlich ist er, der vielseitige Blasmusiker mit eigener Bigband und bekennende Ö1-Hörer, der seine immer karger werdende Freizeit auch gerne mit Lesen verbringt: Fachzeitschriften fallen ihm da als erstes ein, ehe der Name Paulo Coelho fällt, den er als einen von mehreren südamerikanischen Schriftstellern liebt. Aber auch die Wiener Klassiker wie etwa Stephan Zweig mag Namensvetter Stephan Pernkopf: „Diese schöne Sprache wirkt inspirierend auf mich.“

Der Visionär Pernkopf wünscht sich, dass „wir alle an einem Niederösterreich arbeiten, über das wir auch nach Jahren noch sagen können: Wir sind gerne hier!“ Und dafür will er dem Motto seines Landeschefs folgend mit aller Kraft für die Menschen in diesem Land da sein. Möge die Übung gelingen ...

# Brandaus: Wissen

**Atemschutzlehrgang:**

## Der Weg zum Atemschutzgeräteträger

Beim Atemschutzgeräteträgermodul wird jeder Teilnehmer in Theorie und Praxis für den Einsatz geschult. Diese Ausbildung ist - bevor bei Übungen und Einsätzen Erfahrung gesammelt werden kann - die Grundlage für die Sicherheit beim Atemschutzeinsatz.



**Anmelden.** Lehrgangsleiter und Ausbilder begrüßen die Teilnehmer und führen die Standeskontrolle durch.



**Kondition.** Beim Belastungstest am Laufband wird jedem Teilnehmer sofort klar, dass hier Fitness und Ausdauer gefragt sind.



**Kurzüberprüfung.** Jeder Atemschutzgeräteträger überprüft vor dem Einsatz das Atemschutzgerät, um seine eigene Sicherheit zu gewährleisten.



**Übungsstrecke 2.** Nach dem Vernebeln des Raumes müssen die Trupps vor allem auf gute Kommunikation und gegenseitige Hilfe achten.



**Heiss.** Im Keller eines Nachbargebäudes wird richtig „eingehitzt“, damit jeder Modulteilnehmer realitätsnahe Erfahrungen sammeln kann.



**Theorie.** Im Lehrsaal werden die Grundlagen für das Vorgehen im Trupp, Körperschutz, Atemschutzgeräte und -sammelplatz vermittelt.



**Atmung.** Ein Notfallsanitäter vom Samariterbund erklärt einen der wichtigsten Punkte - die Atmung und die Atemgifte.



**Anlegen.** Die Aufnahme des Gerätes ist gar nicht so leicht und muss geübt werden. Im Atemschutztrupp unterstützt man sich gegenseitig.



**Übungsstrecke 1.** Im ersten Durchgang wird die Atemschutzstrecke bei klarer Sicht beübt, um Erfahrungen mit dem Gerät unter Belastung zu machen.



**Wiederbefüllen.** Mit dem Atemluftkompressorfahrzeug werden die Atemluftflaschen gleich wiederbefüllt. Hier benötigt man Fachpersonal.



**Abschluss.** Nach zwei anstrengenden Tagen bedankt sich der BFKDTSTV bei den Teilnehmern und wünscht ihnen unfallfreie Einsätze als Atemschutzgeräteträger.

Atemschutztechnik: Informationsaustausch in Deutschland

# Atemschutz, Körperschutz und Wärmebildkameras im Einsatz



Test der Wärmebildkameras im Brandcontainer

**Neuigkeiten und Informationen aus erster Hand - direkt vom Hersteller - waren im Mai das Thema einer Informationsreise. Vertreter des Technischen Ausschusses und des Arbeitsausschusses Schadstoffe und Körperschutz des NÖ LFV fuhren zu Fachfirmen nach Deutschland.**

Text: Gerald Stöhr, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Schadstoffe und Körperschutz

Fotos: LFV NÖ

Den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich stellen sich im Einsatz sowohl in technischer als auch taktischer und organisatorischer Hinsicht immer neuere und gefährlichere Herausforderungen. Um diese Aufgaben vor allem möglichst sicher bewältigen zu können, ist es notwendig, sehr engen Kontakt mit der Erzeugerindustrie zu halten, damit diese auch auf die Bedürfnisse der Einsatzkräfte reagieren kann.

## Dialog mit Dräger in Lübeck

Dieser Informationsweitergabe darf keine Einbahnstraße sein, und daher stellen die Erzeuger ihre Innovationen, welche nach den Anforderungen der

Einsatzkräfte geplant, erarbeitet und vor allem auch getestet werden, gerne vor.

Um einerseits die Anforderungen der niederösterreichischen Feuerwehren zu definieren und andererseits die Neuerungen der Erzeugerfirmen kennenzulernen, wurde eine Informationsveranstaltung bei der Firma Dräger in Lübeck besucht. An diesem Standort sind auch die Entwicklungsabteilungen für die Bereiche Atemschutz und Körperschutz angesiedelt.

Bei der Vorstellung der Neuerungen am Atemschutzsektor präsentierte die Firma Dräger den neuen Pressluftatmer PSS 7000 mit der dazugehörigen Vollmaske FPS und den modular aufzurüstenden Sicherheits- und Informationseinrichtungen. Die neuen Features wie integrierte



Übung im Kollektorgang

Selbstrettungsvorrichtung, digitale Warn-einrichtungen, Schnellverschlüsse für Atemluftflaschen, Anschlussmöglichkeiten für eine weitere Atemluftmaske wurden sowohl technisch als auch ein-satztaktisch ausführlich diskutiert. Dabei standen die digitalen Sicherheitseinrichtungen im Vordergrund – schließlich stellen diese nicht nur eine neue Herausforderung, sondern auch eine zusätzliche Belastung für die Einsatzkräfte dar. Auch die zukünftigen Bedürfnisse, welche sich aufgrund der geänderten technischen, organisatorischen und taktischen Aufgabenstellung im Einsatzgeschehen der freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich ergeben, wurden erläutert.

Ein weiterer Programmpunkt war die Betriebsbesichtigung der neuen Entwicklungs- und Qualitätsprüfungsabteilungen. Dabei wurde eindrucksvoll demonstriert, wie sorgfältig die einzelnen Produkte geprüft werden.

## Wärmebildkameras als eines der Themen bei MSA Auer

MSA Auer in Berlin bot als weiterer Hersteller von Feuerwehr-Equipment ebenfalls die Möglichkeit, neue Produkte kennenzulernen und sehr ähnliche Diskussionsthemen zu besprechen. So wurde etwa die neue Generationen der Atemschutzgeräte „Air Go“ mit den dazugehörigen Masken und elektronischen und digitalen Sicherheits- und Informationseinrichtungen vorgestellt. Auch diese Gespräche stellten einen zukunftsorientierten, beidseitigen Informationsaustausch dar. Bei einer Betriebsbesichtigung wurden sowohl die Fertigung als auch Vertrieb, Service, Wartung und Entwicklung vorgestellt.

Einen wichtigen Teil des Besuchs in Berlin stellten die Gespräche über Wärmebildkameras – vor allem über das Modell „Evolution 5200 HD“ – dar. Denn genau dieses Modell kommt in Zukunft per Ausschreibung und Anschaffung über den NÖ Landesfeuerwehrverband zum Einsatz. Ein intensiver Diskussionsvormittag war dafür gerade ausreichend dimensioniert.

## Praxis in Dortmund

Ein weiterer Reisepunkt war die DMT, das Zentrum für Brandschutz und Sicherheit in Dortmund. Diese Firma wird im Zuge des Deutschen TÜV betrieben und ist auch als Prüfstelle zertifiziert. Hier



Niederösterreichische Delegation beim praktischen Test ...



... unter realistischen Bedingungen

konnte man sich theoretisch und auch praktisch mit dem taktischen Einsatz der Wärmebildkamera vertraut machen.

Im Praxisteil wurden diese Geräte dann bei vier Stationen an die technische und praktische Leistungsgrenze herangeführt. Das Gelände der DMT bietet dazu optimale Voraussetzungen für das Training unter Einsatzbedingungen.

Besonderes Augenmerk galt den Ausfallsszenarien beim Einsatz von Wärmebildkameras. Ein gut informiertes Team von Ausbildnern stand für ausführliche

Diskussionen über die Einsatztaktik und auch die einsatzmäßige Mehrfachverwendung dieser Wärmebildkameras zur Verfügung. Im Anschluss daran konnten die besprochenen Szenarien praktisch erlebt werden. Diese Erkenntnisse werden auch dazu dienen, Informationen über Einsatztaktik und Einsatzmöglichkeiten in eigenen Schulungen durch den NÖ Landesfeuerwehrverband und der NÖ Landesfeuerwehrschule an die Betreiber dieser Wärmebildkameras in Seminaren weiterzugeben.

### Wenn der Schein trügt

Die erste Station war eine Containerstadt, in welcher mit Theaternebel die Tücken beim Einsatz von Wärmebildkameras – wie zum Beispiel gefährliche Spiegelungen, welche bereits zu Unfällen geführt haben – demonstriert wurden.

Ein ca. 100 m langer 1,3 m hoher, vernebelter Kollektorgang diente dazu, auch dieses Einsatzspektrum zu erleben und um einige neue Ideen die Einsatztaktik zu erarbeiten. Die beiden letzten Übungen wurden in einem aufgelassenen Berg-



## FEUERWEHRAUSSTATTUNG

### WEICHSELDORFER Gesm.b.H.

3521 Gföhl, Untermeisling 52

Tel.: 02717/5250 Fax: 02717/5250-4

www.weichseldorfer.at E-Mail: feuerwehr@weichseldorfer.at

Von der  
Einsatzbekleidung  
Dienstbekleidung  
Stiefel  
Helme  
Shirts  
Kappen

bis zu  
Schläuchen  
Garderoben  
Pumpen  
Atemschutz  
u. v. m.



#### ÖFFNUNGSZEITEN

Mo - Fr 8:00 - 17.30

Sa 9:00 - 12:00

Nach telefonischer Vereinbarung zusätzlich auch andere Verkaufszeiten!



werksstollen durchgeführt, in dem die Wärmebildkameras an die technische Leistungsgrenze geführt und die Ausfallsszenarien dabei genau erklärt und auch geübt wurden. Eine große Absauganlage sorgte bei dieser Übung für die Sicherheit der Seminarteilnehmer. Damit konnte der Stollen in wenigen Sekunden rauchfrei gemacht werden.

### Erfahrungsaustausch - Einsatztaktik

Eine wichtige Erkenntnis aus diesem Erfahrungsaustausch ist, dass die Wärmebildkamera – unter Beibehaltung unserer taktischen Einsatzabläufe – eine technische Hilfestellung darstellen kann, man sich aber nicht ausschließlich auf das Gerät verlassen darf. Denn wenn die



Belastung für Mensch und Gerät

Technik versagt, ist eine gute Schulung unerlässlich. Mit bestimmten Tipps und Tricks kann das Gerät schnell wieder wertvolle und die Einsatztaktik unterstützende Daten liefern.

Bewusstsein muss auch bei der Rettungstaktik geschaffen werden. Ist ein

Atemschutztrupp mit einer Wärmebildkamera im Einsatz, muss auch der Rettungstrupp mit solch einem Gerät ausgerüstet sein. Denn nur wenn ihm die gleichen Informationen zur Verfügung stehen, kann er sich genau so schnell und effizient fortbewegen wie der verunglückte Trupp! Für die organisatorische Umsetzung dieser logischen Schlussfolgerung sollten die Alarmpläne in den Bezirken angepasst werden, um genug Wärmebildkameras zur Verfügung zu haben.

Diese und weitere Eindrücke werden in eigens dafür ausgeschriebenen Seminaren des NÖ LFV an die Anwender weitergegeben. Der unerlässliche Dialog mit Herstellern ist die Grundlage für optimale und vor allem sichere Ausrüstung der NÖ Feuerwehren.

## Sonderdienst: Strahlenschutzfortbildung

# Strahlenschutz x 100

**Premiere für den Sonderdienst Strahlenschutz: Erstmals wurde die jährlich stattfindende Strahlenschutz-Fortbildung nicht nur für die Gruppenkommandanten und ihre Stellvertreter ausgerichtet, sondern für alle Mitglieder der Strahlenschutzgruppen. Dieses für viele neue Ausbildungsangebot wurde ausgezeichnet angenommen: Rund 100 Strahlenspürer aller niederösterreichischen Strahlenschutzgruppen fanden sich am 18. April 2009 in der NÖ Landesfeuerwehrschule ein. Wolfgang Aspek, Kommandant des Sonderdienstes und Leiter des Sachgebiets Strahlenschutz im ÖBFV, war sichtlich überwältigt vom Ansturm und führte persönlich durchs Programm, das wie gewohnt eine ausgewogene Mischung aus Theorie und Praxis darstellte.**

Text: Stefan Schönhacker

Fotos: Stefan Schönhacker

In einer „aktuellen Stunde“ gab es zahlreiche Informationen zu Strahlenschutz-Einsätzen der letzten Monate und Themen wie dem Auftreten von radioaktiv kontaminiertem Stahl aus Indien. Daran anschließend stellte Hermann Bayer die Besonderheiten des Vorbeugenden Brandschutzes bei Vorliegen von radioaktiven Stoffen vor. Als Grundlage ist hier insbesondere die ÖNORM S 5205 „Brandschutzanforderungen an Räume bei Vorhandensein radioaktiver Stoffe“ zu nennen.



Messtechnik-Praxis bei der Strahlenschutz-Fortbildung



Kontaminationsnachweis am Fahrzeug

Da im weiteren Verlauf des Tages mit Strahlenquellen gearbeitet wurde, war eine entsprechende Sicherheitsbelehrung nötig – diese wurde durch Christian Lackner, den Strahlenschutzbeauftragten der NÖ LFWS, abgewickelt. Der weitere Ablauf erfolgte im Stationsbetrieb, wobei insgesamt fünf Stationen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorbereitet waren.

Bei der Station „Kontamination“ galt es, sowohl an einem Fahrzeug als auch an einer Puppe bestehende Verunreinigungen mit radioaktivem Material festzustellen. Im Einsatzfall lastet sehr viel Verantwortung auf derjenigen Einsatzkraft, die feststellen soll, ob sich Kameraden etwa bei der Durchführung einer Menschenrettung verunreinigt haben. Nicht zuletzt deshalb wird auf diese Tätigkeit im Rahmen der Ausbildung ganz besonderer Wert gelegt.

Bei der Station „Probennahme“ wurden unterschiedliche Möglichkeiten vorgestellt, wie Proben genommen werden können. Darunter sind etwa Bodenprobe, Bewuchsprobe, Wasserprobe, Schneeprobe und Wischprobe. Während die



Materialien zur Probenahme

Probenahme nach einer großräumigen Kontamination laut Probenahmeplan in Niederösterreich nicht zu den Aufgaben der Feuerwehr gehört, kann das entsprechende Fachwissen dennoch bei kleinräumigen Ereignissen von großem Nutzen sein. Denn mit Hilfe von Wischproben kann beispielsweise eine wichtige Analyse außerhalb des Gefahrenbereichs durchgeführt und die aufgenommene Dosis dadurch reduziert werden.

Das „Alarmpaket Strahlenschutz“ und den Bergebehälter konnten die Übenden bei einer weiteren Station kennenlernen. Diese Gerätschaften sind in der NÖ Landes-Feuerwehrschiele stationiert. Zu den Aufgaben gehörte nicht nur, das Alarmpaket zu inventarisieren (und damit besonders gut kennenzulernen), sondern auch mit Hilfe der neuen Ferngreifer kleine metallische Gegenstände in den Bergebehälter zu bugsieren. Durch diese Übung wird die Fingerfertigkeit geschult, wodurch im Einsatzfall Zeit und Nerven gespart werden können.

Auf aktuelle Ereignisse – das Auftreten von radioaktiv verunreinigtem Stahl aus Indien – wurde in einer weiteren Station



Großes Interesse am Bergebehälter

reagiert. Neben einer Schilderung der Ereignisse und der Ursachen konnte die richtige Messtechnik in der Praxis erprobt werden. Wichtig dabei – wie überall im Strahlenschutz: Dokumentation, Dokumentation, Dokumentation!

Zu guter Letzt durfte natürlich auch das Arbeiten im Strahlenbereich nicht zu kurz kommen. Unter Ausnutzung der Möglichkeiten, die das Gelände der LFWS bietet, mussten rund um eine Strahlenquelle Absperrgrenzen festgelegt und weitere Maßnahmen gesetzt werden.

Besonders erfreulich war an diesem Tag nicht nur die hohe Bereitschaft unter den Mitgliedern der Strahlenschutzgruppe, sich an einem Samstag fachlich fortzubilden, sondern auch die Disziplin und Aufmerksamkeit, mit der dieser Tag abgewickelt wurde. Das Lob der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wiederum galt Wolfgang Aspek und seinem Team für die gekonnte Organisation und den breit gestreuten Themenfächer, mit dem die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten im Sonderdienst Strahlenschutz in Theorie und Praxis ideal abgedeckt werden konnte.

SEIBERSDORF  
LABORATORIES

Seibersdorf Labor GmbH  
2444 Seibersdorf  
Tel.: +43 (0) 50 500 2500  
Fax: +43 (0) 50 550 2502  
radiation@seibersdorf-laboratories.at  
www.seibersdorf-laboratories.at  
www.strahlenschutzakademie.at

## PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR EINSATZORGANISATIONEN

AUS- UND WEITERBILDUNG (ZERTIFIZIERT NACH ÖNORM S 5207)

MESSTECHNIK (SSM-1, GROSSFLÄCHENSONDE, PORTALMONITORE)

DOSIMETRIE (EXTERNE UND INTERNE PERSONENDOSIMETRIE)

MOBILES LABOR

ANALYSE VON UMWELTPROBEN

LOW LEVEL MESSUNGEN

Technik:

# Technische Abnahme von Atemluft-Kompressoren



Abnahme der Atemluft-Kompressoren durch den NÖ LFV

**Am 9. Juni 2009 fand in beim NÖ Landesfeuerwehrverband in Tulln die technische Abnahme einiger Atemluftkompressoren der Fa. I.D.E. statt. Vorgestellt wurde der Standkompressor TFI und ein Einbaukompressor für Fahrzeuge Serie TFV. Die Geräte wurden von Herrn Dominik Kerschbaumer, Sachbearbeiter Feuerwehrtechnik, geprüft.**

Text: Manfred Sammer

Fotos: I.D.E.

Die neue Generation von Atemluftkompressoren sind zusammen mit dem Filterüberwachungssystem AIRSAVE und AIRSAVE-CO modernste Hightech-Produkte nach den neuesten Erkenntnissen und Anforderungen bzgl. reiner Atemluft.

I.D.E. hat das patentierte AIRSAVE-CO entwickelt, um dem Anlagenbetreiber 100%ige Sicherheit zu geben. Gleichzeitig werden Überhitzungsschäden an den

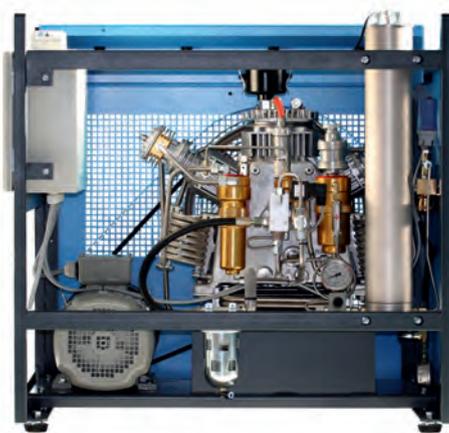
Anlagen durch dieses System vermieden, da es sich sofort abschaltet, sollte durch Überhitzung CO entstehen.

Schon eine kurzzeitige Fehlfunktion eines der Saug- oder Druckventile in einem der Zylinder führt zwangsläufig zu Überhitzung der Verdichtungsstufe, was dann letztendlich zum Brennen des Schmieröls führen kann – brennendes Öl bildet CO!

Wichtig ist auch, dass die Kompressoren so kühl wie möglich arbeiten. Deshalb hat I.D.E. größten Wert darauf gelegt, die bei der Verdichtung entstehenden Temperaturen zu reduzieren bzw. abzuführen.

Mithilfe von AIRSAVE wird der Filterpatronenzustand automatisch kontrolliert und bei Annähern an den Sättigungszustand angezeigt, und darüber hinaus wird der Kompressor bei Sättigung abgeschaltet. Das gewährleistet, dass immer nur einwandfreie, trockene Luft in die Atemluftflaschen gelangt. Die normale AIRSAVE-Filteranlage kann auch in bestehende Filteranlagen der meisten Mitbewerber eingebaut werden. Das Meldegerät erfasst über die angeschlossene Messsonde in der Filterpatrone den Zustand des Trockenmittels und gibt bei Erreichen der Grenzwerte entsprechende Schaltsignale ab. Ein Vorteil dabei ist, dass teure Sensornachrüstung oder Kalibrierung entfällt, da sich der Sensor in der Patrone befindet und beim Filterwechsel mitgewechselt wird. Auf alle Standgeräte von I.D.E. besteht fünf Jahre Vollgarantie bei Abschluss eines Wartungsvertrages.

Es werden auch komplette Atemluftversorgungsfahrzeuge und -anhänger gemeinsam mit Partnern gebaut und in alle Welt geliefert.



**LEMA**<sup>®</sup>  
FEUERWEHRTECHNIK

Besuchen Sie unseren Stand Nr. F3b-175 auf der  
**WIESELBURGER MESSE INTER-AGRAR**



Das Lagerleben verlangt gewisse Spielregeln, um das Image der Feuerwehr zu bewahren und zu verbessern

59. LFLB in Wieselburg:

# Zur Zeltplatzordnung der Feuerwehr in Wieselburg

**Es werden immer mehr Anfragen an uns (die Feuerwehr Wieselburg) gestellt, warum in Wieselburg die Zeltplatzordnung das Grillen verbietet und auch der Betrieb von Kühlschränken etc. verboten ist und nur Licht in die Zelte geleitet wird. Die Regelungen der Zeltplatzordnung sind unter anderem auch deshalb notwendig, da der Zeltplatz in Wieselburg im Bereich eines Wasserschutzgebietes liegt.**

Text: FF Wieselburg

Die Antwort ist ganz einfach: Wir haben uns in den letzten drei Jahren die Zeltplätze in Raabs, Zwettl und besonders natürlich in Amstetten angesehen und dabei beobachtet, dass manche Bewerbergruppen sozusagen mit Zimmer, Küche, Kabinett anrücken und für ein bis

zwei Tage einen Aufbaukult betreiben, der sagenhaft ist. Außerdem dürfen wir darauf hinweisen, dass das Grillen sehr wohl auf dem dafür eigens eingerichteten Grillplatz erlaubt ist.

Nun zur Sache. Die Feuerwehr, egal wie sie heißt, die den Landesfeuerwehrleistungsbewerb organisiert und mit dem NÖLFBV veranstaltet, bemüht sich, den Bewerbern preiswertes Essen und Trinken anzubieten, mietet Zelte und WC- bzw. Duschcontainer, installiert Beleuchtung und zahlt den Rasensamen und gibt somit im Vorfeld bereits Tausende Euro aus, um ihnen das Lagerleben so angenehm wie möglich zu machen.

Wieselburg ist eine kleine Stadt am Zusammenfluss der Großen und Kleinen Erlauf und veranstaltet gleichzeitig mit unserem Landesfeuerwehrleistungsbewerb auch das Wieselburger Volksfest mit der Landwirtschaftsmesse. Neben

unseren Bewerbern sind auch noch ca. 30.000 bis 50.000 Messebesucher in der Stadt und „die Feuerwehr“ (als gesamte Organisation) steht im Brennpunkt der Öffentlichkeit. Daher sind nun alle Bewerber dazu aufgefordert, sich diszipliniert, ordentlich uniformiert und respektvoll zu verhalten!

Abschließend sei gesagt:

Wir laden alle Feuerwehren Niederösterreichs, die Freunde aus den Bundesländern und natürlich der Nachbarländer sehr herzlich zu uns ein. Dies alles zum Wohle und zur Imageverbesserung des Feuerwehrwesens in Niederösterreich.



**Sicherheit:** Die Ausrüstung für den LFLB

# Sicher adjustiert beim (Landes- feuerwehr-)Leistungsbewerb

**Brandaus hat noch einmal die Bestimmungen zur richtigen Adjustierung für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber zusammengefasst.**

Text: Mathias Seyfert

Fotos: Karin Wittmann

Entsprechend den derzeit gültigen Bestimmungen für den Landesfeuerwehrleistungsbewerb (siehe Brandaus Mai 2009, Seite 24) möchten wir nun noch einmal auf die richtige und notwendige Adjustierung hinweisen.

Nachzulesen sind diese Bestimmungen im Heft 11 aus der Fachschriftenreihe des ÖBFV, „Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA) in Bronze und Silber“ (Ausgabe 2002) unter dem Punkt 2.5 (Allgemeine Bestimmungen – Anzug und persönliche Ausrüstung).

Zusätzlich gelten seit 2008 „ergänzende Hinweise“ zum Heft 11 des ÖBFV, die im Internet eingesehen werden können: [www.bundesfeuerwehrverband.at](http://www.bundesfeuerwehrverband.at) → „Downloads“.

Die korrekte Adjustierung dient nicht nur dem einheitlichen Auftreten, den

gleichen Bewerbungsvoraussetzungen für alle Teilnehmer, sondern besonders auch der Sicherheit der einzelnen Bewerber! Daher sind diese Bestimmungen unbedingt auch bei Bewerbungsübungen einzuhalten!

## Taktische Zeichen

Im Heft Nummer 11 sind Aussehen und Verwendung der taktischen Zeichen unter dem Punkt 2.3 wie folgt geregelt: „Die Bewerber sind mit taktischen Zeichen gekennzeichnet. Die taktischen

Zeichen werden auf Brust und Rücken getragen. Sie sind quadratisch und haben eine Seitenlänge von ca. 30 cm.“ Daher ist die Verwendung von Armbändern, T-Shirts, Armbinden oder Ähnlichem anstatt den normierten taktischen Zeichen nicht gestattet!

Abschließend wird unter dem Punkt 2.5 auch darauf hingewiesen, dass „Bewerbsgruppen, welche nicht vorschriftsmäßig gekleidet und ausgerüstet sind, nicht antreten dürfen“.

## Information

### Uniformierung

- ▶ Einsatzbekleidung oder Dienstbekleidung (Hose und Bluse oder Blouson) blau oder grün. Keine Fleecejacke, kein Pullover oder Weste mit oder ohne Ärmel. Orts- oder Kommandozeichnungen müssen am Ärmel oder am Rücken vorhanden sein.
- ▶ Feuerwehrgurt lt. ÖNORM F 4030 (nicht normgerechte Gurte dürfen ausgetragen und verwendet werden).
- ▶ Schuhe: Festes, dunkelfarbiges Schuhwerk. Dornen, Stollen oder Metallstifte sind nicht erlaubt.

Diese Adjustierung ist beim Bewerb und bei der Eröffnung und Siegerverkündung zu tragen. Bei der Eröffnung und Siegerverkündung entfällt der Feuerwehrgurt.



Vollständig adjustiert zum Bewerbungsantritt

**Heißausbildung:** Schaden an Mensch und Ausrüstung vermeiden

# Wichtige Information zur Heißausbildung im Feuerwehrwesen

Im Bereich der Ausbildung in den Feuerwehren werden immer wieder taktische Atem- und Körperschutz-ausbildungen durchgeführt. Eine dieser Ausbildungen ist unter anderem die „Heißausbildung“ der Atemschutzgeräteträger.

Text: Gerald Stöhr

Fotos: FF Melk

Diese Ausbildungen sind in den niederösterreichischen Ausbildungsrichtlinien derzeit deshalb noch nicht vorgesehen, da es leider immer wieder zu unkontrollierten thermischen und mechanischen Situationen gekommen ist.

Bei diesen Übungen sind nicht nur Ausrüstungsgegenstände, sondern auch schon Personen zu Schaden gekommen.

## Es wird daher Folgendes dringend empfohlen:

1) Solche unkontrollierten, nicht durch den NÖ Landesfeuerwehrverband normierten, Heißausbildungen sind bis auf Weiteres nicht mehr durchzuführen.

2) Bei diversen Veranstaltungen, auch von feuerwehrextern Einrichtungen und Veranstaltern, sind keine feuerwehreigenen Gerätschaften zu verwenden. Die Beschädigungen bei nicht normierten Übungen oder Veranstaltungen sind mitunter so extrem, dass bereits, bei solchen Veranstaltungen eingesetztes Gerät, ausgeschieden werden musste.

3) Von nicht österreichischen Anbietern werden immer wieder Tauglichkeitsbestätigungen als medizinische Vorsorgeuntersuchungen mit der Bezeichnung G 26.3 als Atemschutznachweis verlangt, welche mit unserer Tauglichkeitsuntersuchung nicht zu vergleichen sind.



... Teile der Ausrüstung ...



Verformung und Verfärbung eines Helmes durch extreme Temperaturen

Dadurch ist der Versicherungsschutz dieser Anbieter nicht klar definiert.

4) Wenn eine solche Veranstaltung von Firmen abgehalten und nicht von allen beteiligten Feuerwehrkommandanten als Übung ausgeschrieben und auch deklariert wird, ist der Versicherungsschutz im Sinne des NÖ Landesfeuerwehrverbandes nicht gewährleistet.

## In Umsetzungsphase

Folgende Richtlinien wurden ausgearbeitet und sind bereits in der Umsetzungsphase:

► **Atemschutzlogistik**  
wird unter anderem die Atemschutzüberwachung und den Atemschutzsammelplatz regeln.

## ► Modulare Atemschutzgeräteträgerausbildung

Modularer Aufbau der Atemschutzgeräteträgerausbildung, in der auch die Heißausbildung geregelt ist.

## In Bearbeitung

### ► Bau und Betrieb von Heißausbildungseinrichtungen

Richtlinie oder Empfehlung über den Betrieb und Bau von Heißausbildungseinrichtungen. Fertigstellung voraussichtlich Ende 2009.



Atemschutzgeräte wurden als exponierte ...



... stark beschädigt

Service: Raiffeisen FeuerwehrCard

# Unbeschwert den Sommerurlaub genießen

Die Raiffeisen FeuerwehrCard für alle niederösterreichischen Feuerwehrmitglieder ist im Sommerurlaub der ideale Wegbegleiter. Als weltweit anerkanntes Zahlungsmittel ist sie nicht nur einfach in der Nutzung, sondern bietet auch Sicherheit und Rückhalt in vielen Situationen, unter anderem durch die zusätzliche weltweite Unfallversicherung (bereits im Preis inkludiert) - unabhängig davon, ob bei Unfällen im Einsatz oder privat im Sport.

Text und Fotos: Raiffeisen

Ein spontaner Restaurantbesuch. Ein „Das-muss-ich-haben“ im Shoppingcenter. Und dann zu wenig Bares! – Null Problem mit der Raiffeisen FeuerwehrCard! Als MasterCard-Kreditkarte wird sie überall gern als Zahlungsmittel entgegengenommen – weltweit bei mehr als 31 Mio. Akzeptanzstellen. Auch für den Bargeldbedarf zwischendurch. Sie können weltweit mühelos mit Ihrer

Raiffeisen FeuerwehrCard und Ihrer PIN an den Bargeldautomaten Geld beheben. Ihre PIN wird Ihnen automatisch mit der Raiffeisen FeuerwehrCard zugesandt und kann jederzeit nachbestellt werden.

## Bargeldlos Zahlen und eine optimale Absicherung im Sommerurlaub - mit Ihrer Raiffeisen FeuerwehrCard!

Neben den vielen Annehmlichkeiten einer MasterCard-Kreditkarte und der inkludierten weltweiten Unfallversicherung, ist die Raiffeisen FeuerwehrCard vor allem Ihr persönlicher Feuerwehrmitgliedsausweis im Scheckkartenformat, der alle Funktionen des Feuerwehrpasses ersetzt.

Die Beantragung einer Raiffeisen FeuerwehrCard

kann schnell und mühelos innerhalb von sieben Werktagen bei jeder niederösterreichischen Raiffeisenbank erfolgen. Eine Kontoverbindung mit Raiffeisen ist dazu nicht erforderlich! Wenn Sie kein Raiffeisen-Kunde sind, bringen Sie bitte Ihren amtlichen Lichtbildsausweis und einen Gehaltsnachweis mit. Da für die Ausweisfunktion Ihr persönliches Foto auf der Raiffeisen FeuerwehrCard aufgebracht wird, bitten wir Sie sicherzustellen, dass ein entsprechendes Foto von Ihnen in FDISK versorgt ist. Das können Sie beim NÖ Landesfeuerwehrverband bzw. in Ihrer Feuerwehrstelle beauftragen.

Einen wunderschönen Sommerurlaub wünscht Ihnen die Raiffeisenbankengruppe Niederösterreich!

**Weitere Informationen:** [www.raiffeisen-noe.at/feuerwehrcard](http://www.raiffeisen-noe.at/feuerwehrcard) oder [www.noelfv.at](http://www.noelfv.at).



Niederösterreich: Niederösterreichische Landesausstellung

# Vorbeugender Brandschutz

„Österreich. Tschechien. Geteilt, getrennt, vereint“ - unter diesem Motto findet von 18. 4. bis 1. 11. die NÖ-Landesausstellung 2009 statt. Brandaus besuchte die Ausstellungsorte Horn und Raabs, wo geteilt und getrennt an drei Standorten (Horn, Raabs und Telč) ausgestellt wird, aber vereint mit den gleichen Herausforderungen am vorbeugenden Brandschutz und an der Sicherheit der ausgestellten Exponate sowie der Besucher gearbeitet wird!

Text: Leander Hanko

Keine Landesausstellung ohne geeignete Brandmeldeanlage, daher wurde in beiden historischen Häusern, im Kunsthaus Horn und Lindenhof Raabs, Brandmeldeanlagen installiert. An beiden Standorten kommen Bewegungsmelder, Videoaufzeichnung sowie optische



„Oberaufseher“ Bitschmann (li) mit Ausstellungsleiter Christoph Benedikter bei der Kontrolle der BMA in Horn

Rauchmelder zum Einsatz. An besonderen Stellen wurden in Horn sogar lineare Brandmelder installiert. Die Brandmel-

dezentrale in Horn ist direkt an die LWZ in Tulln angeschlossen, und daher wird ohne Verzögerung die Feuerwehr Horn alarmiert. In Raabs entschloss man sich, die eigentliche Alarmierung der Feuerwehr über den Sicherheitsdienst nach der Ersterkundung durchzuführen.

Während den Öffnungszeiten der Ausstellung übernimmt jeweils ein Team mit insgesamt sieben Personen die Überwachung der Sicherheit für Besucher und Exponate. Ausgestattet mit Funkgeräten sind sie ständig in Kontakt mit dem „Oberaufseher“ des Sicherheitsteams, der für die gesamte Sicherheit verantwortlich ist. Strategisch gut positioniert entgeht ihnen nicht das geringste Ereignis. In dieser Zeit rechnen die Ausstellungsleitungen mit max. 600 bis 700 gleichzeitigen Besuchern, die auch genauestens kontrolliert werden. Aufgrund der Personenanzahl ist die ständige Präsenz der Feuerwehren nicht notwendig.



Kunsthause in Horn, Ort der NÖ-Landesausstellung '09

Die Horner und Raabser Feuerwehrleute (in Raabs ist der gesamte Unterschnitt eingebunden; dies sind Oberndorf/Raabs, Raabs, Lindau und Albernorf) halten sich beim „normalen“ Ausstellungsbetrieb dezent im Hintergrund und übernehmen nur bei Rahmenveranstaltungen zum Beispiel die Brandsicherheitswache oder diverse Ordnungsdienste. Dennoch wurde in der Endplanungsphase der Landesausstellung

die Feuerwehr als wichtiger Partner in Brandsicherheitsfragen ständig mit eingebunden und konnte sich auch einbringen. Die genauen Termine dieser Rahmenveranstaltungen begleiten daher alle Feuerwehrmitglieder der Ausstellungsorte in diesem Jahr.

**Historische Daten zum Kunsthause Horn**

Als Witwensitz der Elisabeth von Puch-

heim wurde das „Große Haus“ 1591 erbaut. Markant und eindrucksvoll ist der dreigeschoßige Arkadenhof. Die Puchheimer waren die letzten evangelischen Stadtherren von Horn, sie wurden 1620 vertreiben. Anschließend nutzte man das Gebäude als Wohn- und Werkstatt der vom Grafen Kunz ins Land geholten Tuchmachern. 1657 wurde dann vom selben Grafen ein Piaristengymnasium gegründet. 1727 erfolgte die Umgestaltung zum jetzigen Vierflügelbau. Als Gymnasium diente das Gebäude bis 1961.

**Historische Daten zum Lindenhof Oberndorf/Raabs**

Der stattliche, im Volksmund Lindenhof genannte Pfarrhof liegt im Anschluss an den Kirchhof im Ortsteil Oberndorf. Von Anfang an reich und mit vielen Gründen ausgestattet war die um 1070 gegründete Pfarre Raabs einst eine der reichsten des Waldviertels. Zu dem hackenförmigen, zumindest im Südosten zweigeschoßigen, spätromanisch/ frühgotischen Pfarrhof dürfte auch eine zeitgleich erbaute Hauskapelle gehört haben. Nach ersten Um- und Ausbauten des Kernbaues in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erfolgte um 1480/1520 durch die Errichtung des West- und Südtraktes der Ausbau zur vierflügeligen Anlage.

**Die neue Bekleidungsgeneration nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2**

Der Feuerwehrausstatter  
**PFEIFER**  
 8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32  
 1040 Wien, Schönburgstr. 18  
 www.feuerwehrbekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at  
**Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750**

**Bestpreis Aktion!**  
 Beachten Sie unsere Aussendung.  
**PFEIFER**

Gemeinsam sind wir stark! Members of the g. pfeifer group.

**FEUERWEHR ZENTRALEINKAUF**  
 Tel.: 0810 - 500 707 51  
 fwze@feuerwehrbekleidung.at

**FEUERWEHR Shop**  
 Tel.: 0810 - 500 707 54  
 office@feuerwehrshop-eu.at



Reisen Sie mit ins Heilige Land - „Wo der Stern der Menschheit aufging“



**Jubiläum:** 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband

# Gemeinsame Jubiläumsreise in das Heilige Land

**2009 ist ein besonderes Jahr, wir feiern 140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband und begehen dieses Jubiläum im September diesen Jahres mit einer großen Festveranstaltung in St. Pölten. Aus diesem Anlass wollen wir gemeinsam eine Jubiläumsreise in das Heilige Land unternehmen, die uns nicht nur die Schönheiten des Landes zeigt, sondern insbesondere Einblicke in das Land der Bibel vermittelt.**

Text: Franz Schodritz

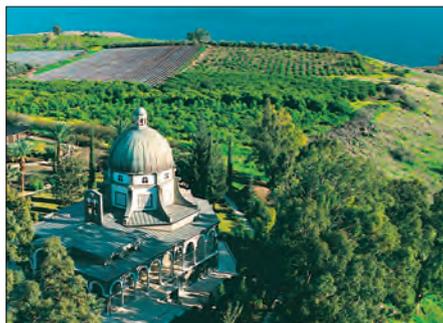
Fotos: NÖ Landesreisebüro

Bei dieser Gelegenheit werden wir in Dankbarkeit einen Festgottesdienst im Österreichischen Hospiz an der Via Dolorosa in Jerusalem gemeinsam mit dem Rektor Marcus Bugnyar feiern, anlässlich unseres Nationalfeiertages den Ort der österr. Bannerlegende in der mächtigen Johanniterfestung in Akko besuchen

und natürlich auch einen Besuch bei einer örtlichen Feuerwehreinrichtung einplanen. Wir laden Sie recht herzlich ein, mit uns gemeinsam an dieser einzigartigen Reise teilzunehmen, nehmen Sie nicht nur Ihre Kameradinnen und Kameraden mit, sondern begeistern Sie auch Ihre Freunde und Kollegen.

## Reiseprogramm:

**1. Tag:** Flug nach Tel Aviv. Transfer nach Gallilea. Unterwegs besuchen wir den



Berg der Seligpreisung

Berg Karmel. Blick auf die Stadt Haifa und Besuch des Stella Maris Klosters.

**2. Tag:** Berg der Seligpreisungen – ein Höhepunkt unserer Reise: Die Bergpredigt Jesu, in unmittelbarer Nähe befindet sich Taghba, der Ort der wunderbaren Brotvermehrung, die Primatskapelle („Weide meine Schafe...“). Besichtigung von Kapernaum: Haus Petrus, Synagoge, Bootsfahrt am See. Banyas (Jordanquellen), Cäsarea Philippi.

**3. Tag:** Kanaa, das erste Wunder Jesu. In



Geburtskirche: Stern von Bethlehem

**Reisedaten,  
Leistungen & Preise:**



**Reisetermin 2009: 24.10. – 31.10**  
 Preis pro Person: €1.299,-  
 Einbettzimmerzuschlag: €190,-  
 Mindestteilnehmerzahl: 35 Pers.

**Inkludierte Leistungen:**

- Linienflug Wien – Tel Aviv – Wien mit Austrian in der Touristenklasse
  - Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren (Stand per 30. April 2008: €133,-)
  - Unterkunft in sehr guten Mittelklassehotels, Zweibettzimmer mit Bad/Dusche/WC
  - Halbpension (Frühstücksbuffet, Abendessen)
  - Rundreise und Besichtigungen lt. Programm und deutschsprachigen Reiseführern
  - alle Eintrittsgebühren
  - Heilige Messen bei den Höhepunkten unserer christlichen Stätten
  - Trinkgeldpauschale (€20,- p.P.)
  - optimundus Reiseleitung
- Nicht inkludiert: Getränke, nicht erwähnte Mahlzeiten, Ausgaben persönlicher Art, Reiseversicherung

**Wir beraten Sie gerne!**

Frau Petra Berger  
 Tel.: 01-607 10 70 DW 18  
 Fax: 01-607 86 03  
 p.berger@optimundus.at  
 www.optimundus.at



Nazareth besuchen wir die Heilige Familie („Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte!“): Verkündigungskirche und Josefskirche, Marienbrunnen und Akko (die mächtige Johanniterfestung anlässlich des Nationalfeiertags, wo die österreichische Bannerlegende entstand).



Am See Genezareth



Ausflug in die jüdische Wüste

**4. Tag:** In der Früh besuchen wir die traditionelle Taufstelle der orthodoxen Griechen am Jordan, anschließend Auffahrt auf den Berg Tabor (Mt. 17). „Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Moses und eine für Elias...“ Unterwegs besuchen wir Caesarea-Mare, einstige Residenz von Pontius Pilatus. Dann begeben wir uns in die „Heilige Stadt“ Jerusalem.

**5. Tag:** „Aus fernen Ländern pilgern die Völker zu dir, bringen Geschenke, beten den Herrn in dir an, halten dein Land als ein Heiligtum ... selig alle, die Liebe hegen zu dir, Jerusalem.“ Der Höhepunkt dieser Reise: „Wir sind nach Jerusalem gekommen, wie Jesus und seine Jünger von Galiläa.“ Ölberg mit Kirche der Nationen. Dominus-Flevit („Der Herr weinte“), Vater-Unser-Kirche, wo Jesus seinen Jüngern beten lehrte. Garten Gethsemane und das Mariengrab, anschließend Fahrt auf den Zionsberg: Abendmahlsaal, Grab König Davids, Dormitio und Kirche St. Peter zum Hahnenschrei. Zum Abschluss des Tages besuchen wir die Klagemauer.

**6. Tag:** 392 m unter dem Meeresspiegel ist das Tote Meer gelegen, auf dem Weg dorthin begegnen wir dem St. Georgs-Kloster. Qumran, wo sich eine ehemalige Siedlung der Essener befindet und Blick auf den Fundort der berühmten Schriftrollen von Qumran. Seilbahnfahrt auf

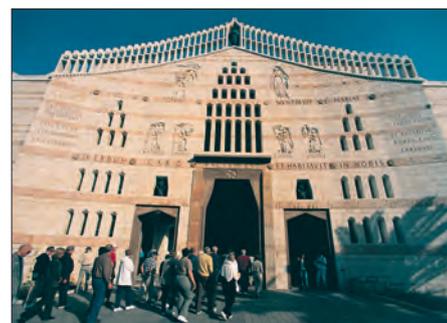
den berühmten Felsen von Massada. Badegelegenheit im Toten Meer.

**7. Tag:** Jerusalem: Wir beginnen den Tag beim Stephanustor und ziehen in die Altstadt ein. Am Bethesdateich hören wir von Jesus, als er dort an einem Festtag die Kranken besuchte und einen Mann heilte, der schon 38 Jahre krank war, Joh. 5. Gleich nebenan die Kreuzfahrerkerche St. Anna, der traditionelle Geburtsort der Muttergottes. Wir gehen den Kreuzweg: wenn auch die Straßen sich ein wenig geändert haben, es bleibt doch jener Weg, den Jesus mit seinem Kreuz gehen musste, von der Burg Antonia entlang der Via Dolorosa zum Hügel Golgotha, dem Ort der Kreuzigung. 14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt, die Grabeskirche, die zugleich auch die Auferstehungskirche ist. Im österreichischen Hospitz gönnen wir uns nicht nur eine kurze Rast, sondern feiern auch den Jubiläums-Festgottesdienst mit Rektor Marcus Bugnyar. Am Nachmittag: Ausflug nach Bethlehem und Besuch der Geburtsgrotte und der Hirtenfelder.

**8. Tag:** „Johannes im Gebirge“, der überlieferte Geburtsort Johannes des Täufers und Maria-Heimgang. Lukas berichtet: „Maria ging in freudiger Eile nach einer Stadt im Bergland.“ Anschließend hören wir noch von Emmaus. „Da erzählten sie, wie sie ihn erkannten, als er das Brot brach.“ Rückflug von Tel Aviv nach Wien.



Via Dolorosa



Die Verkündigungskirche in Nazareth

## Bezirk Neunkirchen

### Einsatzübung

Am Dienstag, den 26. 5. 2009, wurde in Otterthal eine Einsatzübung durchgeführt. Nach ersten Angaben stand eine Spielhütte am Spielplatz in Flammen. So machte sich die FF Otterthal mit drei Fahrzeugen und 20 Mann zum Übungsort auf, um den Brand

zu bekämpfen. Noch während der Anfahrt, wurde bereits ein zweiter Brand gemeldet. Die Lifthütte war auch in Brand geraten. So wurde das Kommandofahrzeug samt TS-Anhänger zu dieser Übungsstelle beordert, um dort die Brandbekämpfung durchzuführen.

Während alle drei Gruppen voll im Einsatz waren, wurde noch ein dritter Brand gemeldet. Dieser betraf das Pistengerät. Das RLF wurde von der ersten Übungsstelle abgezogen und führte einen Schaumangriff auf das brennende Pistengerät durch.



Foto: FF Otterthal  
„Brand“ eines Pistengerätes

## Bezirk St. P.-Land

### A1: Schwerer Verkehrsunfall

Am 1. Juni um 10:21 Uhr wurde die FF-Kirchstetten Markt gemeinsam mit der FF-Böheimkirchen Markt zu einem "Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person A1 Richtungsfahrbahn Wien km 42,4" gerufen. Ein Fahrzeug mit slowakischem Kennzeichen war auf die Betonmittelleitwand aufgefahren, hatte sich danach überschlagen und war auf dem Dach zum Liegen gekommen. Der Fahrer wurde im Fahrzeug eingeklemmt. Eine zufällig vorbeifahrende Krankenschwester hielt am Unfallort an und übernahm bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte die Erstversorgung des Verunfallten. Die verletzte Person wurde von den Feuerwehren aus dem Wrack befreit und der Rettung übergeben und von dieser im Beisein eines Notarztes ins LKH St. Pölten gebracht. Die FF-Kirchstetten unterstützte die Asfinag noch bei den Aufräumarbeiten und rückte danach wieder ins FF-Haus ein.



Befreiung aus Wrack

## Bezirk Tulln

### Übung bei Landesgartenschau



Menschenrettung über Drehleiter

## Bezirk Neunkirchen

### Lkw-Unfall am Semmering

Am 20. 5. 2009 stürzte gegen 12:30 Uhr im Gemeindegebiet von Semmering auf der L 4168 in der so genannten "Myrthenbrücken-Kurve" ein Betonmischer-Sattelzug während der Bergfahrt um. Der Fahrer wurde dabei unbestimmtem Grades verletzt, am Sattelzug entstand erheblicher Sachschaden. Um den Sattelzug wieder aufstellen zu können, wurde - nach Rücksprache mit der Transportfirma - die FF Wiener Neustadt angefordert. Da sich in der Mischtrommel ca. 10 Tonnen Beton befanden, war eine Bergung nicht ohne

weiteres möglich. Es wurde daher in die Trommelwand eine Öffnung geschnitten und der Beton soweit als möglich entfernt. Anschließend wurde der Sattelzug

von der Seilwinde des Krans mit Unterstützung von Seilwinden der FF Semmering hochgezogen. Der Sattelzug wurde wieder aufgestellt und von der Fahrbahn entfernt.



Gefährliche Kurve: Lkw umgestürzt

## Bezirk Amstetten

### Batteriesäure auf Autobahn

Am Montag, den 18. Mai wurde die FF Amstetten in den Abendstunden zu einem LKW-Unfall auf die Westautobahn A1, Fahrtrichtung Salzburg kurz nach St. Valentin Höhe km 155,00 gerufen. Aus bislang unbekannter Ursache kam ein Lkw ins Schleudern und prallte in die Mittelleitchiene. Anschließend kam das Schwerfahrzeug quer über alle 3 Fahrspuren zum Still-



Beschädigte Batterien: Schadstoffeinsatz auf A1

stand. Dabei wurden die geladenen Autobatterien beschädigt und auf der Fahrbahn verteilt. Aufgrund der ausgelaufenen Batteriesäure wurde umgehend die Feuerwehr St. Valentin zum Schadstoffeinsatz nachalarmiert. Der Einsatz dauerte bis in die späten Abendstunden. Während der Aufräum- und Bergearbeiten wurde auf der Westautobahn eine Totalsperrung eingerichtet.

## Bezirk Gmünd

### Nondorfer rettete jungen Frau das Leben



Gerhard Zemann (Mitte) erhielt Ehrenurkunde

Eine Ehrenurkunde von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll wurde am Montag durch Bezirkshauptmann Mag. Johann Böhm und Landtagsabgeordneten Johann Hofbauer an Gerhard Zemann verliehen. Der Nondorfer war in den Morgenstunden des 22. Mai 2007 Zeuge eines schrecklichen Unfalls beim Kreisverkehr Gmünd-Haid geworden. Eine junge Frau aus Heidenreichstein war mit ihrem VW-Golf von der Fahrbahn abgekommen, gegen eine Feldbrücke gekracht und auf dem Dach liegen geblieben. Mit schwersten Kopfverletzungen und eingeklemmten Beinen hing die Schülerin im Gurt. Geistesgegenwärtig und unter Aufbietung von gar übermenschlichen Kräften drehte Gerhard Zemann eigenhändig das Auto wieder um und ver-

hinderte so, dass die Eingeklemmte an ihren schweren Kopfverletzungen verblutete. Bis zum Eintreffen des Notarztwagens leistete der couragierte Nondorfer dann noch Erste Hilfe. Die Feuerwehren Gmünd und Hohen-eich schnitten die junge Frau aus dem Wrack, nach der Erstversorgung wurde sie mit dem Rettungshubschrauber nach Linz geflogen. An der Lebensretter-Ehrung in der Bezirkshauptmannschaft Gmünd nahmen teil: Hoheneichs Bürgermeister Roland Wallner, Bezirkskommandant Otmar Bauer, Bezirkshauptmann Mag. Johann Böhm, Nondorfs Feuerwehrkommandant Georg Kümmel, Gerhard Zemann, Manfred Höfler, Landtagsabgeordneter Joahnn Hofbauer, Ernst Bauer und Abschnittskommandant Franz Krenn.

## Bezirk Mödling

### Tragischer Arbeitsunfall endet tödlich

Ein tragischer Arbeitsunfall ereignete sich in den Gumpoldskirchner Weinbergen am Donnerstag, 28. Mai 2009 um ca. 15:45 Uhr am Fuße des Anningers. In der Riede Satzing geriet ein Weinbauer mit seinem Traktor samt Anhänger in Schräglage und kippt anschließend um. Dabei wurde der Lenker des Traktors zwischen Erdreich und Dach eingeklemmt. Die Bezirksalarmzentrale Mödling alarmierte um 15:47 Uhr die Freiwillige Feuerwehr Gumpoldskirchen zu dieser Menschenrechnung. Zeitgleich wurde auch die

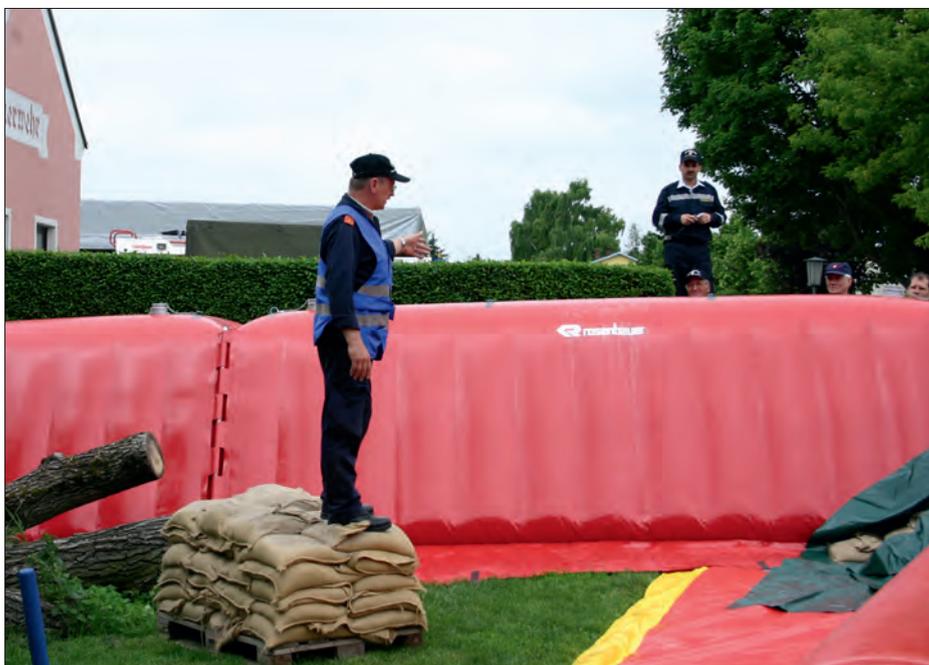
Feuerwehr Pfaffstätten über die BAZ Baden alarmiert. Da sich der Unfall mitten in den Weinbergen in einem Steilhang befand, konnten nicht alle Feuerwehrfahrzeuge zufahren. Daher mussten die Einsatzkräfte der Feuerwehr Gumpoldskirchen die hydraulischen Rettungsgeräte unter schwierigen Bedingungen bergauf zum Unfallort tragen. Obwohl die Feuerwehrkräfte binnen kürzester Zeit am Unfallort waren, konnte der Notarzt nur mehr den Tod des Winzers feststellen, da die Dachstrebe des Traktors quer über den Brustkorb gedrückt hatte.



Tödlicher Traktorunfall in den Weinbergen

## Hochwasser: Katastrophenschutzübung

# Hochwasserschutz an der March



„Rosenbauer Waterwall“ im Einsatz

Am Samstag, 16. Mai 2009, fand an der March eine organisationsübergreifende Hochwasser-Katastrophenschutzübung statt. Ziel der Übung war die Überprüfung der Hochwasseralarmpläne für die March im Rahmen eines Planspieles sowie die praktische Erprobung von Damm- und Ortsverteidigungsmaßnahmen in den Gemeinden Drösing und Jedenspeigen.

Text: Gerhard Hotzy

Fotos: Gerhard Hotzy

Mit der Katastrophenschutzübung konnte die Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf die Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, den Gemeinden, den Hochwasserschutzdammverbänden, der „via donau“ und des Bundesheeres im Falle eines Dammbrechens üben und perfektionieren.

Während die Bezirkshauptmannschaft Gänserndorf mit den Krisenstäben der neun Marchgemeinden, den beiden Hochwasserschutzdammverbänden, dem Bezirksführungsstab der Feuerwehr und der „via donau“ in einer Stabsrahmenübung ein Katastrophenhochwasser bewältigen musste, waren die Einsatzkräfte der 4. Bereitschaft des NÖ Katastrophenhilfsdienstes der Feuerwehren, des Österreichischen Bundesheeres und der „via donau“ mit schwerem Gerät unterwegs, um einen Damm in Drösing und Jedenspeigen zu



Das Hochwasserschutz-Konzept ...



... bewährte sich ...



... in Theorie und Praxis

sichern und die Ortsverteidigungslinie in Sierndorf aufzubauen.

Der gesamten Übung lag der durch das Land Niederösterreich mit der Fa. „riocom“ erstellte „Sonderalarmplan Hochwasser March“ zugrunde. In diesem Plan, der jeder der neun Gemeinden an der March zur Verfügung gestellt wurde, sind die zu setzenden Maßnahmen beginnend mit einer Dammerhöhung bis zu der detaillierten Angabe der Materialmengen und Personalanforderungen zur Errichtung einer Ortsverteidigungslinie und letztlich bis zur Evakuierung der Ortschaften angeführt.

Gleichzeitig konnte bei dieser Übung, welche sicherlich auf diesem Gebiet eine der größten in Niederösterreich in den letzten Jahren war, das vom BFKDT Georg Schicker entworfene Fahrzeug- und Ausrüstungskonzept für den Bezirk Gänserndorf seine erste Bewährungsprobe bestehen.

Es zeigte sich, dass die im Rahmen dieses Konzeptes mithilfe des Landes Niederösterreich, des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und aller Gemeinden des Bezirkes angeschafften Fahrzeuge und Geräte bestens bewährt haben. Bei diesem Konzept sind alle Feuerwehren des Bezirkes eingebunden und mit Spezialfahrzeugen oder Sondergeräten ausgerüstet. Man kann dadurch auf Personalressourcen zurückgreifen, welche bei einer Katastrophe eine wesentliche Rolle spielen.

Es wurden alle vorhandenen Hochwasserschutzsysteme eingesetzt. In Drösing wurde eine Dammerhöhung mittels Folien errichtet, in Sierndorf konnte der Bahndamm als zweiter Schutzdamm genutzt und zudem eine Öffnung mittels Big Bags geschlossen werden. Weiters wurden mobile Hochwasserschutzsysteme der Typen „Rosenbauer Waterwall“ und „NOAQ“, die im Katastrophenschutzlager der NÖ Landesfeuerwehrschule in Tulln gelagert sind und aus Bundes- und Landesmitteln angekauft wurden, zur Ortsverteidigung aufgebaut.

Die mobilen Hochwasserschutzsysteme konnten sehr rasch aufgebaut werden. In kürzester Zeit wurde eine Ortsverteidigungslinie mit mehreren Hundert Metern sichergestellt. Gegenüber den herkömmlichen Sandsacksystemen ist dafür auch ein wesentlich geringerer Personalbedarf erforderlich. Ein weiterer Vorteil liegt auch in darin, dass diese Systeme – anders als Sandsäcke – mehrmals eingesetzt werden können.



Zusammenarbeit: Führungskräfte mit Ergebnis zufrieden

Diese Übung wurde auch dazu genutzt, um neue, speziell für solche Einsätze konzipierte Hochwasserschutz-Beton-elemente zu testen. Die Lagerlogistik, der Transport, der Aufbau und der Einsatz

der Kräne der neuen Wechselladerfahrzeuge standen dabei im Mittelpunkt. Eines kann man jetzt dazu schon feststellen. Diese Betonelemente sind eine gute Ergänzung zu den bereits vorhandenen

mobilen Systemen. Auch beim Hochwasser March 2006 haben sich ähnliche Beton-elemente, die beim Autobahnbau als Leitwände verwendet werden, bewährt.

An der Übungsbesprechung mit LBD Josef Buchta nahm der für Katastrophenschutz zuständige Landesrat Stephan Pernkopf, der Niederösterreichische Militärkommandant Generalmajor Johann Culik, BMVIT Sektionschef Gerhard Gürtlich, Bezirkshauptmann Karl Gruber, die Abteilungsleiter der Gruppe Wasser des Amtes der NÖ Landesregierung und zahlreiche Funktionäre des NÖ Landesfeuerwehrverbandes teil. Sie alle waren mit dem Ergebnis der Übung und mit dem Logistik-Konzept des NÖ Landesfeuerwehrverbandes zum Transport der Ausrüstung sehr zufrieden. Und die Zusammenarbeit der verschiedenen Einsatzorganisationen funktionierte einwandfrei.

**Waidhofen: Mehrere Brandeinsätze durch Brandstiftung**

# Brandserie mit fünf Bränden

Der Monat Mai war für die Feuerwehren des Bezirkes Waidhofen von einer wahren Einsatzserie gezeichnet. Nicht nur bei den Einsatzkräften lagen die Nerven blank sondern auch bei der Bevölkerung ging die Angst um, welches Objekt als nächstes in Flammen aufgehen wird. Hauptbetroffener war die Fa. Reißmüller in Waidhofen bzw. deren Baustellen oder ehemalige Lagerhallen. Sofort nach dem 2. Brand direkt am Firmenstandort war für viele klar, dass es sich um Brandstiftung handelt.

Text: Christian Reegen, Martin Granner, Thomas Pfabigan, Leander Hanko

Fotos: Martin Granner, Thomas Pfabigan, Andreas Biedermann

Die Brandserie wurde durch eine Einzelperson ausgelöst und begann am 4. Mai mit der Alarmierung um Mitternacht. „B3, Brand am Lagerplatz Fa. Reißmüller“ für die Feuerwehren Waidhofen/Thaya, Altwaidhofen, Matzles, Vestenötting-Klein, Eberharts, Puch, Ulrichschlag und Hollenbach. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte wurde sofort mittels HD-Rohren mit der Brandbekämpfung begonnen. Nachrückende Feuerwehren begannen mit dem Aufbau der Wasserzubringerleitung von einem Hydranten und bekämpften den Brand mit weiteren HD-Rohren und C-Rohren. Zusätzlich wurde eine Zubringerleitung von der Thaya gelegt. Während der Brandbekämpfung wurde der Rauch



Brand bei Firma Reißmüller

mithilfe des Be- und Entlüftungsgerätes aus dem Brandobjekt geblasen, um so eine bessere Sicht im Objektinneren zu bekommen.

## Brand 1 am 4. Mai 2009

### Reißmüller

- ▶ 8 Feuerwehren
- ▶ 92 Mitglieder
- ▶ Einsatzdauer 2 Stunden

Nur drei Tage später wurde erneut von der LWZ um ca. 1:30 Uhr zu einem „B3, Brand bei Fa Reißmüller“ für die Feuerwehren rund um Waidhofen alarmiert. Die ersten Einsatzkräfte begannen sofort mittels Wasserwerfer mit der Brandbekämpfung. Zusätzlich wurden zwei B-Rohre zum Brandherd aufgebaut. Unter schwerem Atemschutz und begannen die Löscharbeiten. Die Zubringerleitungen wurden von Hydranten sowie von der Thaya aus gelegt. Da sich im Gebäude Holzlatten befanden, wurde ein Bagger

der Fa. Brinnich angefordert, um diese aus dem Objekt zu entfernen, damit versteckte Glutnester rasch aufgefunden und gelöscht werden konnten. Um 6:00 Uhr wurde vom Einsatzleiter HBI Karl Oberbauer „Brand aus“ gemeldet. Da trotz intensiver Löscharbeiten noch immer Glutnester unter den Holzplatten vermutet wurden, befahl der Einsatzleiter eine Brandwache für die Nachlöscharbeiten abzustellen.

## Brand 2 am 7. Mai 2009

### Reißmüller

- ▶ 8 Feuerwehren
- ▶ 75 Mitglieder
- ▶ Einsatzdauer 10 Stunden

Nach den beiden Bränden, deren Brandursache später als Brandstiftung identifiziert wurde, kam es sowohl in der Bevölkerung als auch bei den Einsatzkräften zu einigen Unruhen. Zu einem Höhepunkt kam es in der Nacht zum 15. Mai. Hier legte der Brandstifter nicht nur zwei Brände an verschiedenen Orten, sondern auch die Schlagkraft der FF Dietmanns lahm. Wegen Bauarbeiten im und am FF Haus wurden die Fahrzeuge kurzerhand vor dem Tor geparkt. Wie sich später herausstellte, kam der Brandstifter zufällig vorbei und zerstach die Reifen des neuen KLF.



Haus der Zuversicht

### Brand Groß Siegharts

Beim Eintreffen der örtlichen Einsatzkräfte stand eine Lagerhalle in Vollbrand, zwei versperrte Gittertore mussten aufgebrochen werden, damit die Zufahrt zum Einsatzobjekt möglich war. Als Erstmaßnahme wurden angrenzende Wohnhäuser sowie ein an die Lagerhalle angebauter Trakt des Lagerareals geschützt. Danach begann der Löschangriff im vollen Umfang. Wegen der Größe des Brandes wurde auf Alarmstufe B4 erhöht, was bedeutet, dass insgesamt 12 Feuerwehren für die

Brandbekämpfung eingesetzt werden. Um die Löschwasserversorgung sicherzustellen, wurde neben einer Schlauchleitung von einem Hydranten auch vier Löschleitungen vom nahegelegenen Mühlteich im Stadtpark gelegt. Um ca. 4:20 Uhr war der Brand unter Kontrolle. Um ca. 5:00 Uhr konnten für weite Teile der Brandstelle „Brand Aus“ gegeben werden. Ab diesem Zeitpunkt wurden aufflammende Glutnester abgelöscht. Um ca. 5:30 Uhr konnten die ersten eingesetzten Feuerwehren die Geräte versorgen und vom Einsatzort einrücken.

## Brand 3 am 15. Mai 2009

### Lagerhalle Gr. Siegharts

- ▶ 12 Feuerwehren
- ▶ 127 Mitglieder
- ▶ Einsatzdauer 3:30 Stunden

### Brand Waidhofen:

Nach der Alarmierung durch die LWZ um ca. 5:00 Uhr rückten die ersten Einsatzfahrzeuge aus. Aufgrund der vorgefundenen Situation (Brand eines in Bau befindlichen Hauses) forderte der Einsatzleiter Karl Oberbauer über die LWZ eine Alarmstufenerhöhung auf B3 an. So wurden insgesamt 10 Feuerwehren zum Brandeinsatz alarmiert. Unter Atemschutz begann mit zwei C-Rohren die Brandbekämpfung. Die nach und nach eintreffenden Einsatzkräfte stellten die Wasserversorgung aus der Thaya bzw. aus den umliegenden Hydranten sicher und begannen ebenfalls mit der Brandbekämpfung mit schwerem Atemschutz. Auch die Wärmebildkamera leistete bei den Löscharbeiten sehr gute Dienste. Um den Brand effektiv löschen zu können, mussten Teile der Dachabdeckung bzw. der Dachverkleidung im Gebäudeinneren abgetragen werden.



Reißmüller Biedermann



Brand Tischlerei Diwald

### Brand 4 am 15. Mai 2009

#### Haus d. Zuversicht Waidhofen

- ▶ 10 Feuerwehren
- ▶ 96 Mitglieder
- ▶ Einsatzdauer 15 Stunden

All diese Brände hatten eine Gemeinsamkeit. Die Baufirma Reißmüller. Entweder waren sie direkt auf dem Gelände oder bei aktuellen Baustellen wie beim Haus der Zuversicht, bzw. einer ehemaligen Lagerhalle gelegt worden. Die Ermittler der Polizei konzentrierten sich daher auf das unmittelbare Umfeld der Firma. Einen Seitenschritt machte der Brandstifter aber mit dem Brand in der Tischlerei Diwald.

Um ca. 2:30 Uhr wurde seitens der LWZ zum vorerst letzten Brand „B3, Brand einer Tischlerei“ alarmiert. In weiterer Folge wurde aufgrund der Tatsache, dass ein Großteil der Tischlerei bereits in Vollbrand stand, „B4“ ausgelöst.

Zur Brandbekämpfung standen in der Erstphase sieben Feuerwehren mit rund 96 Kräften zur Verfügung. Aufgrund der großen Entfernung zu den Wasserentnahmestellen ordnete der kurz nach dem Eintreffen am Einsatzort eine Alarmstufenerhöhung auf B4 an. Als Erstmaßnahme wurde mit 2-C und 1-B-Rohr die angrenzenden Gebäude geschützt. Nach und nach trafen die Feuerwehren Alt-Waidhofen, Brunn, Großgerharts, Hollenbach, Kainraths, Matzles, Nonndorf, Thaya, Ulrichschlag, Vestenpoppen-Wohlfahrts und Vestenötting-Kleineberharts am Einsatzort ein und unterstützten die bereits im Einsatz befindlichen Kameraden bei ihrer Tätigkeit. Durch den von Anfang an massiven Löschangriff mit mehreren B-Rohren, C-Rohren und Wendestrahrohr der Drehleiter konnte ein Übergreifen der Flammen an

die angebaute Halle und dadurch ein noch höherer Schaden verhindert werden. Es mussten ständig Löscharbeiten im Inneren der Nachbarhalle mit schwerem Atemschutz durchgeführt werden, damit sich der Brand nicht ausbreiten konnte. Bei diesen Innenangriffen wurden mehr als 100 Atemschutzflaschen verbraucht, welche sofort an Ort und Stelle

mit dem Atemluftkompressor aufgefüllt wurden. Die Löscharbeiten dauerten bis in die Vormittagsstunden an. Die Nachlöscharbeiten wurden durch einen Bagger und einen Kran unterstützt, welche die dort gelagerten Holzstapel vom Gebäudeinneren heraushoben, um diese im Freien ablöschen zu können. Bei diesem Brand wurden ca. 800 m<sup>3</sup> Löschwasser aus dem Hydrantennetz und dem nahe gelegenen Jägerteich benötigt. (Hinweis: Stadttagesverbrauch ca. 1000m<sup>3</sup>)

### Brand 5 am 18. Mai 2009

#### Tischlerei Diwald

- ▶ 12 Feuerwehren
- ▶ 175 Mitglieder
- ▶ Einsatzdauer 8 Stunden

Wenige Tage später konnte die Exekutive den mutmaßlichen Brandstifter zuhause schnappen und erwischte ihn in flagranti, als er dabei war, sein eigenes Haus in Brand zu stecken.

„Endlich hat diese Serie ein Ende, und glücklicherweise wurde durch diese Taten niemand ernsthaft verletzt“, so ein Kommandant einer der Feuerwehren.

**TWISTER**  
BLITZSCHNELL – EINFACH PASSEND!

**ROSENBAUER-  
WORLD CLASS TECHNOLOGY**

- **WELTNEUHEIT: TWISTER** - der neue Feuerwehrstiefel mit revolutionärem Schnürsystem
- Einfach in der Bedienung mittels Druck-/Drehknopf
- Komfortabel und bequem auch bei Langzeiteinsätzen
- Höchster Schutz in allen Einsatzsituationen
- EN 15090:2006 F2A HI3 CI HRO

**rosenbauer**  
www.rosenbauer.com

## VERKAUF

### FF St. Martin

#### Niro-Küchengeräte



Foto: FF

- Waschstraße
- Dunstabzüge
- Pizzaofen
- Gastroofen 6-plattig
- Kochmulde
- div. Niro Küchenteile

WC-Wagen 4 Damen und Herrenabteil

#### Anfragen

0664/840 69 77 oder

0664/383 69 28

E-Mail:

b.gemeinde@st-martin.eu

### Bezirk Amstetten

#### Reh von Pkw gerammt

Am Sonntag, den 24. Mai wurde die Freiwillige Feuerwehr Amstetten kurz vor 1:30 Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall auf die B1 gerufen. Ein 19-jähriger Fahrer rammte ein auf der Fahrbahn stehendes Reh wodurch dieses in den Gegenverkehr geschleudert wurde. In der Folge durchstieß das Tier die Windschutzscheibe eines 46-jährigen und verletzte diesen im Kopf- und Brustbereich schwer. Das alarmierte Notarztteam aus Amstetten nahm die Erstversorgung der verletzten Person vor und transportierte diese anschließend in das Landeskrankenhaus Amstetten.

Die Feuerwehr führte die Bergung des schwer beschädigten Fahrzeuges durch und stellte es auf einem gesicherten Platz ab.

### Bezirk Amstetten

#### Sattelzug abgerutscht

In den späten Abendstunden wurde am Dienstag, den 19. Mai die Freiwillige Feuerwehr Amstetten zu einer Lkw-Bergung auf die Westautobahn A1, Fahrtrichtung Salzburg alarmiert. Auf dem letzten Parkplatz, kurz vor der Ausfahrt Amstetten West, rutschte ein Sattelzug beim Einparken über die Autobahnböschung. Mit dem Kranfahrzeug und zwei Seilwinden wurde der

Sattelzug wieder auf die Fahrbahn gehoben. Während der Bergungsarbeiten musste der Autobahnparkplatz gesperrt werden.

### Bezirk Bruck/Leitha

#### Leistungsprüfung Löscheinsatz

Zwei Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Götzendorf a. d. Leitha haben die Leistungsprüfung Löscheinsatz absolviert. Dabei trat eine Gruppe in der Variante KLF+TS und eine Gruppe mit RLF 2000+HD an. Hauptprüfer Neidhard und sein Team zeigten sich voll Anerkennung über die gebotenen Leistungen und konnten den 18 angetretenen Feuerwehrmitgliedern das begehrte Abzeichen überreichen.

### Bezirk Amstetten

#### Lkw-Brand in St. Pantaleon

Gegen 23:30 Uhr hörte am Samstag, den 30. Mai ein Anrainer in St. Pantaleon, Bezirk Amstetten, in einer nahe gelegenen Schottergrube mehrere Explosionen und sah einen großen Feuerchein. Er wählte sofort den Notruf 122 und verständigte die Bereichsalarmsentrale der Feuerwehr Amstetten. Von der Bereichsalarmsentrale der Feuerwehr wurde sofort die Alarmstufe B3 ausgelöst und somit 5 Freiwillige Feuerwehren zum Brandeinsatz alarmiert. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte standen vier Lkws bereits in Vollbrand und weitere Schwerfahrzeuge wurden von den Flammen bedroht. Mit schweren Atemschutzgeräten und einem massiven Löschangriff konnte ein Übergreifen der Flammen auf die angrenzenden Lkws verhindert werden. Von einem Löschteich wurden Löschleitungen zum Brandobjekt verlegt.

### Bezirk Gänserndorf



Foto: Mario Krammel

Menschenrettung aus total deformiertem Pkw

#### 18-jähriger prallte gegen Baum

Auf der Landesstraße 9, zwischen Gänserndorf Süd und Gänserndorf Stadt, kam es in den Vormittagsstunden des 22. Mai zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. Ein 18-jähriger Fahrer kam aus bislang unbekannter Ursache von der Fahrbahn ab und prallte bei Straßenkilometer 20 gegen einen am Fahrbahnrand stehenden Baum. Durch die Wucht des Anpralles wurde das Fahrzeug massiv deformiert und der junge Fahrer im Unfallwrack eingeklemmt. Er musste vom tech-

nischen Zug der Stadtfeuerwehr mittels hydraulischem Rettungsgerät aus dem Fahrzeug befreit werden. Der schwer verletzte Fahrer wurde vom Notarztteam des Roten Kreuzes erstversorgt und mit dem Notarztthubschrauber Christophorus 9 ins Lorenz-Böhler-Unfallkrankenhaus geflogen. Für die Dauer der Rettungsarbeiten wurde eine lokale Umleitung eingerichtet. Der technische Zug der Stadtfeuerwehr stand mit vier Fahrzeugen und 20 Mann für zwei Stunden im Einsatz.

### Bezirk Bruck/Leitha

#### Obst-Lkw im Straßengraben

Zu einer Fahrzeugbergung (Alarmstufe T3 – Lkw-Bergung) auf der Ostautobahn A4 Richtung Wien wurde die Freiwillige Feuerwehr Bruck an der Leitha am Mittwoch, den 3. 6. 2009 um 14:55 Uhr alarmiert. Ein 12t-Lkw mit Kofferaufbau hatte das linke Vorderrad verloren, wodurch das Fahrzeug in Straßengraben stürzte. Der Fahrer des Lkw blieb bei dem Unfall unverletzt. Händisch wurde die Ladung - jede einzelne Obststeige - über die Böschung mittels Menschenkette, welche durch alle eingesetzten Kräfte gebildet wurde, auf dem Pannestreifen auf bereitgestellten Paletten abgestellt. Nach erfolgter Beladung eines von der Transportfirma herbeigerufenen Ersatz-Lkws konnte die Lkw-Bergung erfolgen. Mittels Seilwinde des RLF-A 2000 und gleichzeitiger Unterstützung des SRF konnte das Fahrzeug aus dem Straßengraben geborgen und einer Privatfirma übergeben werden.

## Bezirk Gänserndorf

## Müllinsel in Vollbrand

Am Mittwochabend kam es im Müllraum der Wohnhausanlage Dr. Rudolf Nollgasse aus bislang unbekannter Ursache zu einem Brand. Der Brand breitete sich rasch auf die gesamte Müllinsel aus. Bei Eintreffen des Löschzuges der Stadtfeuerwehr stand der Müllraum bereits in Vollbrand, angrenzend abgestellte Pkws waren unmittelbar gefährdet. Unter schwerem Atemschutz konnte der Brand mit zwei Löschleitungen rasch eingedämmt und abgelöscht werden. In weiter Folge musste der gesamte Müllraum ausgeräumt und Glutnester abgelöscht werden. Der Löschzug der Stadtfeuerwehr und die Feuerwehr Weikendorf standen für 1,5 Stunden mit 30 Mann und fünf Fahrzeugen im Einsatz.

## Bezirk Mödling



Natter in „Obhut“ der Feuerwehr

## Tierrettung – Schlange in Garage

Zu einer Tierrettung wurde die FF Maria Enzersdorf am 22. 5. 2009, um 10:45 Uhr alarmiert. In der Garage eines Einfamilienhauses soll, im Einfahrtsbereich, eine Schlange gesichtet worden sein. Die Einsatzkräfte

durchsuchten behutsam die Räumlichkeiten und konnten, nach einigen Ausräumarbeiten, das Reptil finden. Die kleine Natter wurde vorsichtig eingefangen und im angrenzenden Wald der Natur ausgesetzt.

## Bezirk Hollabrunn

## Einsatzübung hinter Gittern

Einsatz hinter Gittern hieß es für sieben Feuerwehren des Feuerwehr-Unterabschnittes Göllersdorf. "Dachstuhlbrand - drei vermisste Personen". Umgehend rückten die verschiedenen Einsatzorganisationen aus. Die erste Erkundung wurde durch die eigene Brandschutzgruppe der Justizanstalt vorgenommen. Die ersten eingetroffenen Kräfte der Feuerwehr gingen sofort zur Menschenrettung über. Nachfolgende Kräfte führten einen Löschangriff durch. Sämtliche Trupps wurden zur Sicherung und Türöffnung von einem bewaffneten Justizwachebeamten, ebenfalls unter schweren Atemschutz, begleitet. Durch Bildung einer gemeinsamen Stabstelle, wurde die Kommunikation unter den Blaulichtorganisationen optimiert.

# Buch: 140 Jahre LFBV

**Nicht nur ein Film wird zum 140jährigen Bestandsjubiläum des NÖ Landesfeuerwehrverbandes gedreht werden - die Arbeit an einem Buch zum Jubiläum läuft ebenfalls auf Hochtouren.**

Das Werk wird einen historischen Rückblick über die Entstehung der Feuerwehren generell enthalten, aber auch einen detaillierten Abriss über 140 Jahre Geschichte des NÖLFBV. Auch Beiträge aus allen Fachgebieten wie etwa Feuerwehrjugend, Feuerwehrtechnik, Ausbildung, Bewerbe, Frauen in der Feuerwehr, Katastrophenhilfsdienst u. v. m. werden Platz in dieser ausführlichen Publikation finden.

Darüber hinaus werden alle Partner des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, z. B. Bundesheer, Bergrettungsdienst etc. zu Wort kommen und die wechselseitige Zusammenarbeit insbesondere der jüngsten Geschichte erzählen. Klar, dass auch der Zukunft des Freiwilligenwesens Platz eingeräumt werden wird. Dazu konnte ein höchst kompetenter Gastautor gewonnen werden.

Sämtliche Feuerwehrbezirke werden präsentiert, und auch der Uniformgeschichte und selbstverständlich „Brandaus“ sind Kapitel gewidmet.

Das Buch wird beim großen Festakt am 19. September in St. Pölten präsentiert und ab dann zum Preis von 30 Euro erhältlich sein.



## Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs

## Zertifizierte Lehrgänge für Sachkundige:

- ✓ Grundkurs „Tragbare Feuerlöscher“ mit Personenzertifizierung durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle
- ✓ Fachkurs „Fahrbare Feuerlöscher“
- ✓ Fachkurs „Wandhydranten und Steigleitungen“
- ✓ Fachkurs „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen“



EN ISO 9001  
Zert. Reg. Nr. 20 100 8555

**KURSKALENDER im Internet**  
[www.abo-fachverband.at](http://www.abo-fachverband.at)

**ABÖ - FACHVERBAND**  
Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs  
Zentrale und Ausbildungsstelle  
Hannakstrasse 19A, 5023 Salzburg  
T: 0662 66 10 67 – F: 0662 66 10 87  
E-mail: [office@abo-fachverband.at](mailto:office@abo-fachverband.at)

## Wir trauern um

**Ehrenoberbrandrat Karl Vetiska 89-jährig am 14. Mai 2009 verstorben**

Mit dem Tod von EOBR Vetiska verliert die FF Mank eine ihrer herausragendsten Persönlichkeiten. Er hat nicht nur die Freiwillige Feuerwehr Mank, sondern auch die Stadt Mank durch seine Funktionen in ganz Niederösterreich bekannt gemacht. Ein Mann, zu dem jeder aufschauen konnte, der auch unter anderem durch sein imposantes Auftreten und seine Korrektheit Eindruck erweckte.

Im neuen Feuerwehrhaus stellte er seine mit viel Liebe über die Jahre zusammengetragenen und gepflegten Feuerwehrrelikte, wie alte Urkunden, Abzeichen, Ausrüstungsgegenstände etc. aus. Ehrenoberbrandrat Karl Vetiska trat am 1. Mai 1940 der FF Mank bei, wurde 1946 Gruppenkommandant, 1948 Zahlmeister und war von 1952 bis 1981 der längst dienende Kommandant in der 135-jährigen Geschichte der FF Mank. Nachdem er Abschnittsfeuerwehrkommandant war, wurde er 1971 und 1976 auch zum Bezirksfeuerwehrkommandanten gewählt. Nebenbei übte er die Funktion des Kommandanten des Katastrophenhilfsdienstes aus. Ab 1954 war Karl Vetiska Bezirksfeuerwehrrat und ab 1965 Landesfeuerwehrrat. Kamerad Karl Vetiska hat so große Spuren hinterlassen, dass sein Gedenken ganz sicher noch sehr lange aufrecht bleiben wird. „Wir – die Kameraden der FF Mank – sind sehr dankbar, dass es dich bei uns gab!“

Vergelt's Gott!



Foto: FF

**Kommandanten-Stellvertreter Dieter Stoiber**

Die Feuerwehr Prottes trauert um ihren Kommandanten-Stellvertreter Dieter Stoiber, der in Ausübung seines Berufes als Polizist nach einem Dienstunfall am 27. April verstorben ist. BI Stoiber trat im Jahre 2002 der Feuerwehr Prottes bei. Ab dieser Zeit war er mit vollem Einsatz in der Verwaltung tätig. Als die Funktion des Kommandantenstellvertreters zu Besetzung frei wurde, nahm diese Dieter Stoiber sofort wahr und meldete sich für diesen Dienstposten bei der Feuerwehr an. Die Feuerwehr Prottes hat nicht nur einen sehr guten Kameraden und Feuerwehrmann verloren, sondern auch einen Freund, der immer für jeden ein offenes Ohr hatte und mit dem man über wichtige und nichtige Dinge sprechen konnte.

**EOBI Anton Dorn**

Tief betroffen geben wir bekannt, dass unser langjähriger Feuerwehrkamerad EOBI Anton Dorn am 23. Mai. 2009 im 68. Lebensjahr von uns gegangen ist. Am 1. März 1955 ist Anton Dorn der Freiwilligen Feuerwehr Viehofen beigetreten. Er hat großen Wert auf die Kameradschaft gelegt. Er leitete 18 Jahre die Feuerwehr und war KHD Zugkommandant. 1972 wurde ihm das Verdienstzeichen des NÖLFV 3. Klasse und 1984 2. Klasse verliehen. 1992 wurde er mit dem Verdienstzeichen des ÖBFV 3. Klasse und 2004 2. Klasse ausgezeichnet. 2005 erhielt er das Ehrenzeichen für 50 Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens.



Foto: FF

## Bezirk Amstetten

### Arbeitsunfall mit tödlicher Folge

Zu einem tragischen Unglück kam es am Freitag, den 15. Mai 2009 gegen Mittag in Öhling, Bezirk Amstetten. Aus bislang unbekannter Ursache stürzte, eine ca. 2 m tiefe Baugrube ein, wobei zwei Bauarbeiter unter den tonnenschweren Erdmassen begraben wurden. Umgehend wurden von der Bereichsalarmsentrale der Feuerwehr Amstetten die Feuerwehren Mauer-Öhling und Oed alarmiert. Von 144 NOTRUF Niederösterreich wurden der Notarztwagen vom Roten Kreuz Amstetten und der Rettungswagen vom Roten Kreuz

Kematen/Ybbs sowie ein praktischer Arzt alarmiert. Mit Schaufeln, einem Bagger und den bloßen Händen kämpften sich die Helfer zu den verschütteten Personen vor. Trotz des raschen Einsatzes verstarb ein Mann noch am Unglücksort. Der zweite Mann wurde durch das Notarztteam aus Amstetten erstversorgt und anschließend mit schweren Verletzungen in das Landeskrankenhaus Amstetten transportiert. Während der Rettungsarbeiten wurde die Feuerwehr Zeillern zur Unterstützung nachalarmiert.



Zwei Bauarbeiter unter Erdmassen begraben

## Bezirk Horn

### Schwerer Verkehrsunfall auf der LB 45

Zu einem schweren Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person wurden die Feuerwehren Horn und Breiteneich am Samstag, den 23. Mai 2009, von der Landeswarnzentrale Tulln alarmiert. Am unteren Drittel des Rodingersdorfer Berges geriet ein Fahrzeug von der Fahrbahn ab und prallte gegen mehrere kleinere Bäume. Glücklicherweise stellte sich beim Eintreffen

der beiden Feuerwehren heraus, dass keine Person mehr im Fahrzeug eingeklemmt war. Dennoch unterstützten die beiden Feuerwehren das Rote Kreuz bei der Rettung der verletzten Person aus dem Unfallfahrzeug. Insgesamt wurden bei dem Unfall zwei Personen unbestimmten Grades verletzt und ins Landeskrankenhaus Waldviertel Horn eingeliefert. Die Bergung des Unfallfahrzeuges wurde im Anschluss von der Feuerwehr Horn durchgeführt. Der Einsatz dauerte ca. 60 Minuten. Für die Dauer der Bergungsarbeiten kam es im Unfallbereich zu Verzögerungen.

**Bezirk Krems**

**Toter bei Wohnhausbrand**

In den Nachmittagsstunden des 30. Mai meldeten mehrere Anrufer per Notruf einen Wohnhausbrand in Krems-Hollenburg. Der Disponent der Bezirksalarmzentrale alarmierte laut Alarmstufe B3 vier Feuerwehren mit insgesamt sieben Feuerwachen. Die Mannschaft des ersten Fahrzeuges war mit einem offenen Dachstuhlbrand konfrontiert, alle Türen ins Wohnhaus waren versperrt. Es wurden die vier Bewohner im Haus vermutet. Der 4-Mann-Atemschutztrupp des ersten Fahrzeuges ging mit einem C-Hohlstrahlrohr vor, im Stiegenhausbereich wurde eine brennende, leblose Person aufgefunden. Weitere Atemschutztrupps gingen ebenfalls zur Personensuche in das brennende Wohnhaus vor. Dabei wurde das Kellergeschoß, Erdgeschoß und das 1. Oberge-

schoß schnellstmöglich durchsucht, kurz darauf mussten die Trupps aus dem Gebäude zurückgezogen werden, der mittlerweile stark zerstörte Dachstuhl drohte einzustürzen. Die restliche Brandbekämpfung musste deshalb von Außen durchgeführt werden. Von der Drehleiter wurde die Dachhaut mit Einreißhaken aufgerissen und mit dem Wendestrahrohr Wasser eingebracht. Das direkte Nachbarobjekt wurde vor dem Übergriff der Flammen geschützt. Der Zugang zum Brandobjekt wurde abgesperrt, das Objekt provisorisch verschlossen.

**Bezirk St. Pölten**

**Unwetterfront mit Folgen**

Am Abend des 18. Mai sorgte eine Unwetterfront für eine Vielzahl an Feuerwehrein-sätzen im Bezirk St. Pölten, besonders betroffen war das

untere Traisental. Nach und nach wurden die Feuerwehr zu verschiedenen Einsatzort alarmiert, rund 30 Feuerwehren mit rund 300 Feuerwehrmitgliedern sorgten die Ganze Nacht über das überflutete Keller ausgepumpt oder vermurte Straßen wieder passierbar gemacht wurden.

**VERKAUF**

**FF Strengberg**

**KRF-B samt Anhänger**



**Zugfahrzeug:**  
Ford Transit  
4x4 Bj 1984

Motorisierung: 74 kw  
Hubraum: 2.993 ccm (Diesel)  
Eigengew.: 2.820 kg  
Zul.GesGew.: 3.500 kg  
Kilometerstand: 115.000 km



**Einachsanhänger:**  
Bj.: 1966  
Rosenbauer ISA750  
Eigengew.: 310 kg  
Zul.GesGew.: 750 kg

**Anfragen**  
Kdt. HBI Hammermüller  
0676 / 880 86 321

**VERKAUF**

**FF Zöbern**

**TLF 2000**



Marke: Mercedes  
Typ: LAF 911B 4x4  
Leistung: 168 PS  
Bj: 1976

Km-Stand: 33.000 km  
Tank: 2000 Liter  
Einbaupumpe  
(1.200l/min, 10 bar)  
div. Schlauchmaterial  
Seilwinde  
Zustand: gut  
garagengepflegt, gültiges  
Pickerl, jährliches Service  
mit Ölwechsel

**Hydraulischer Rettungssatz:**



Marke: Weber – Hydraulik  
Typ: SP 30 / 059 198 0  
Spreitzer und Schere  
Zustand: sehr gut

**Anfragen**  
FF Zöbern

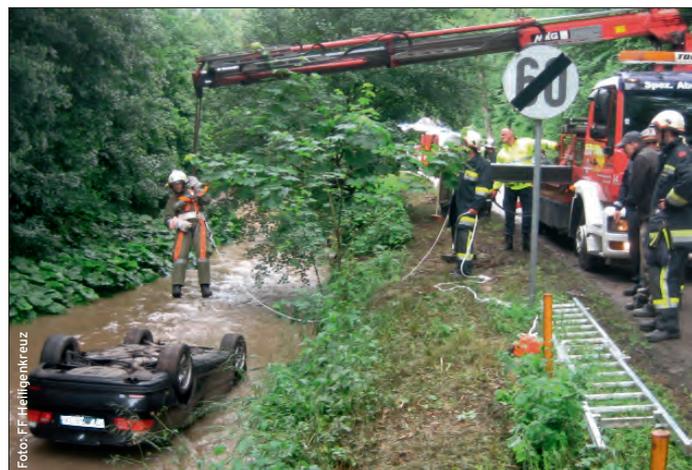
www.ff-zoebern.at  
mail@ff-zoebern.at  
Kdt. Johann Kronauer  
0664/18 47 354

**Bezirk Baden**

**Fahrzeugbergung aus dem Bachbett**

Glück im Unglück hatte ein junger Fahrzeuglenker am 30. Mai 2009, der aus noch ungeklärter Ursache mit seinem Pkw auf der L130 zwischen Heiligenkreuz und Sattelbach von der Fahrbahn abkam, sich überschlug und auf dem Fahrzeugdach im Sattelbach zum Stillstand

gekommen ist. Die beiden Insassen konnten sich zum Glück selbst aus dem Fahrzeug befreien und kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Fahrzeugbergung wurde in Zusammenarbeit mit einem privaten Abschleppunternehmen durchgeführt.



Glück im Unglück: Beide Insassen nur leicht verletzt

**winmax**

Ihr Spezialist für

Zivilschutzsirenen    Werksalarmierung

Verkauf    Planung    Wartung

A-2384 Breitenfurt, Nachtigallweg 1/19  
0664 / 735 66 208

www.winmax.at    office@winmax.at

# Brandaus: Dialog

Runder Tisch: Atemschutzuntersuchungen

## Mehr Untersuchungen für Atemschutzgeräteträger?

Der NÖ Landesfeuerwehrrat hat der ÖBFV-Empfehlung entsprochen, das Intervall für Atemschutzuntersuchungen von fünf auf drei Jahre herabzusetzen. Brandaus hat zu diesem Thema an den Runden Tisch gebeten. Es diskutierten Dr. Elisabeth Pauly von der Landesklinikenholding, Dr. Ingrid Hallström, Arbeitsmedizinerin bei der AUVA, Landesfeuerwehrärztin Dr. Renate Zechmeister und LFR Walter Harauer. Moderation: LSB Thomas Neuhauser

**Was ist der medizinische Hintergrund der Untersuchung für Atemschutzgeräteträger?**

**Zechmeister:** Atemschutzgeräteträger sind im Einsatz einer enormen körperlichen Belastung ausgesetzt. Die Belastung ergibt sich einerseits aus dem Gewicht der Schutzkleidung und der zusätzlichen Ausrüstung – 25 Kilo plus – die sie tragen müssen. Darüber hinaus sind sie enormer Hitze im Einsatz ausgesetzt und müssen dazu noch Aufgaben wie etwa die Menschenrettung bewältigen. Das fordert Herz, Kreislauf und den gesamten physiologischen Regulationsmechanismus des Körpers. Es kommt zu einer Steigerung der Körperkerntemperatur auf über 39°C, zum Herzfrequenzanstieg von über 200 und Blutdruckspitzen bis 240 systolisch. Es ist ein guter Trainingszustand (Ausdauer und Kraft) der Feuerwehrkameraden notwendig, um diese Belastung „gesund“ zu bewältigen. Dies wird mit dem Leistungstest dokumentiert.

**Wie gehen die Landesfeuerwehrärzte mit der Situation um?**

**Zechmeister:** Früher hat man zehn Kniebeugen gemacht und sich damit für den Atemschutzeinsatz als tauglich erwiesen. Heutzutage, mit immer besser werdenden Gerätschaften, immer längeren Einsatzzeiten, immer „näher am Feuer“, geht das nicht mehr. Wir müssen eigentlich alle drei Jahre untersuchen, weil die Einsatzbelastung eine ernst zu nehmende ist und uns die Sicherheit unserer Kameraden am Herzen liegt. Mit der Verkürzung der Intervalle sind die Untersuchungen



„Es gibt natürlich Bezirke in denen es funktioniert. Dort machen die Feuerwehrärzte die Untersuchung ehrenamtlich und unentgeltlich und würden es auch schaffen, den zukünftigen Mehraufwand abzudecken.“

Dr. Renate Zechmeister,  
Landesfeuerwehrärztin

aber in manchen Bezirken nicht mehr durchführbar. Das liegt daran, dass es zu wenige Feuerwehrärzte gibt, die die Ergometrie durchführen können und die Ressourcen dafür haben. Es gibt natürlich Bezirke, in denen es funktioniert. Dort machen die Feuerwehrärzte die Untersuchung ehrenamtlich und unentgeltlich und würden es auch schaffen, den zukünftigen Mehraufwand abzudecken. Andererseits gibt es auch Gegenden, in denen das System zusammenzubrechen droht. Deswegen

ist das jetzt auch ein Appell an mögliche Kooperationspartner, gemeinsam eine Lösung für dieses Kapazitätsproblem zu finden.

**Harauer:** Die Problematik der Atemschutzuntersuchungen liegt vor allem in der Menge des Personals, das im Bereich Atemschutz ausgebildet wird und regelmäßig untersucht werden sollte. Wenn wir diesen Level jetzt mit einem kürzeren Intervall höher setzen, stehen wir unter Zugzwang. Denn die Feuerwehrärzte – und das ist die Kehrseite der Medaille – waren in Niederösterreich lange Zeit nicht genug in diesen wachsenden Prozess eingebunden. Durch gestiegene Anforderungen im Feuerwehrdienst haben wir heutzutage höhere Ansprüche bei den Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen. Somit stehen uns nur wenige der knapp über 300 Feuerwehrärzte für diese spezialisierten Untersuchungen zur Verfügung. Im Moment gibt es in Niederösterreich viele Varianten, Atemschutzgeräteträger zu untersuchen. Manche Bezirke organisieren die Gesundheitschecks problemlos, in anderen funktioniert es nicht. Ein weiterer Punkt sind die teilweise anfallenden Arztkosten der Untersuchungen. Auch dabei muss eine einheitliche Lösung gefunden werden und deswegen suchen wir nach Synergien mit einem Partner.

**Gibt es mancherorts eine einheitliche Regelung für diese Untersuchungen?**

**Zechmeister:** Andere Bundesländer haben das bereits geregelt. Es gibt zwar unterschiedliche Lösungen – Salzburg etwa macht es anders als Kärnten – aber die Untersuchungen werden grundsätzlich bezahlt. Es untersuchen nicht nur Feuerwehrärzte, sondern auch andere Institutionen. Die Durchführung und Kostenaufteilung ist unterschiedlich – je nach Bundesland teilen sich beispielsweise Land und Feuerwehr die Kosten. Wir haben das richtige Maß noch nicht gefunden, weil die Untersuchung bei uns noch Empfehlung und nicht Richtlinie ist.



Für die Problematik der Atemschutzuntersuchungen konnte ein Lösungsansatz gefunden werden: Weitere Gespräche mit der Landesklinikenholding sollen klären, ob Atemschutzträger künftig in den Spitälern untersucht werden können

**Pauly:** Je abrupter man diesen Standard anhebt, desto schwieriger wird es, das Personal zu finden. So gesehen war es sicher sinnvoll, schrittweise die Anforderungen zu erhöhen und zu einem besseren Untersuchungsstandard zu gelangen.

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass wir viele Ärzte in den Spitälern finden könnten, die bereit wären, Atemschutzuntersuchungen zu machen. Ich denke, viele interne Ausbildungsassistenten mit „ius practicandi“ und Ärzte für Allgemeinmedizin würden mitmachen. Was wir in den Spitälern nicht machen können, ist diese Tätigkeit, in der Dienstzeit vorzuschreiben. Dabei käme es zu Problemen mit unseren derzeitigen Betriebsvereinbarungen. Auf freiwilliger Basis und in der Freizeit, aber mit der Infrastruktur der Krankenhäuser, könnten die Ärzte solche Untersuchungen durchführen.

#### In welchen Bezirken gibt es im Moment Bedarf an Unterstützung?

**Harauer:** Den genauen Bedarf muss man erst feststellen, da es viele Individuallösungen gibt. Aber selbst dort, wo es funktioniert, müssen wir einen gemeinsamen Level bei der Kostenverrechnung finden, um eine einheitliche Lösung zu gestalten.

#### Wie sieht die gesetzliche Regelung für Betriebs- und Berufsfeuerwehren aus?

**Hallström:** Diese Untersuchungen sind im Arbeitnehmerinnenschutzgesetz und in der dazu gehörenden Verordnung für

Gesundheitsüberwachung geregelt. Dort findet man die genauen Richtlinien für Atemschutzgeräteträgeruntersuchungen, die jährlich durchgeführt werden müssen. Diese sind etwas ausführlicher als die derzeit vom ÖBFV empfohlene Untersuchung. Die meisten dieser Untersuchungen werden von den zuständigen Unfallversicherungsträgern bezahlt, nicht aber die Atemschutzuntersuchungen! Die muss der Arbeitgeber selbst bezahlen. Denn auch das ist im Arbeitnehmerinnenschutzgesetz geregelt – arbeitsmedizinische Untersuchungen zahlen die Unfallversicherungsträger nur dann, wenn sie helfen, eine Berufskrankheit zu verhindern – und das trifft im vorliegenden Fall nicht zu.

#### Wie kann bei den Freiwilligen Feuerwehren eine einheitliche Vorgehensweise festgelegt werden?

**Zechmeister:** Nur mit einer Dienstweisung oder Richtlinie könnten wir eine interne, „gesetzliche“ Regelung schaffen.

#### Wie könnte eine Kooperation mit einem Partner wie der Landesklinikenholding aussehen?

**Pauly:** Ich denke, wir könnten Ärzte finden, für die ein einheitlicher Untersuchungstarif gelten kann. Das sollte aber unbedingt niederösterreichweit abgeglichen und einheitlich gestaltet werden. Allerdings können wir als Holding diese Tarife nicht für die Ärzte aushandeln, weil es eine Nebentätigkeit außerhalb des Anstellungsverhältnisses zum

jeweiligen Landesklinikum wäre – in solche Tarifverhandlungen müssten Vertreter der Ärztekammer eingebunden sein.

**Harauer:** Für uns ist es auch ein guter, neuer Aspekt, dort wo es notwendig ist, mehr mit Ärzten zusammenzuarbeiten, die nicht bei der Feuerwehr sind. In Zukunft wird das vermutlich notwendig sein, um alle Anforderungen abzudecken; auch wenn das mit höheren Kosten auf diesem Sektor verbunden ist.



„Die Problematik der Atemschutzuntersuchungen liegt vor allem in der Menge des Personals, das im Bereich Atemschutz ausgebildet wird und regelmäßig untersucht werden sollte.“

LFV Walter Harauer,  
NÖ Landesfeuerwehrverband

**Zechmeister:** Neben den Atemschutzgeräteträgern geht es auch um die Feuerwehrtaucher und Schutzanzugträger, also um alle Einsatzkräfte, die einer Mehrbelastung ausgesetzt sind. Um dieses Angebot der Landesklinikenholding zu organisieren und einen Weg der Finanzierung zu finden muss also auch die genaue Anzahl der zu Untersuchenden erhoben werden.

**Hallström:** Grundsätzlich muss man feststellen, dass die Atemschutzuntersuchung wenig mit der Vorbeugung einer Berufskrankheit zu tun hat. Die Feuerwehrleute sind natürlich unfallversichert und würden auch im Fall einer Berufskrankheit eine Rente bekommen. Im Gegensatz dazu ist die schon viel diskutierte Schutzimpfung gegen Hepatitis B oder die Kombinationsimpfung (A+B) eine freiwillige Leistung der AUVA.



„Grundsätzlich muss man feststellen, dass die Atemschutzuntersuchung wenig mit der Vorbeugung einer Berufskrankheit zu tun hat. Die Feuerwehrleute sind natürlich unfallversichert und würden auch im Fall einer Berufskrankheit eine Rente bekommen.“

Dr. Ingrid Hallström, Arbeitsmedizinerin bei der AUVA

**Zechmeister:** Mir ist besonders wichtig, dass jeder Feuerwehrkamerad diese Untersuchung, die er für seine Einsatzfähigkeit braucht, auch bekommt. Nach dem heutigen Gespräch bin ich zuversichtlich, dass wir das mit vereinten Kräften schaffen.



„Ich denke, wir könnten Ärzte finden, für die ein einheitlicher Untersuchungstarif gelten kann. Das sollte aber unbedingt niederösterreichweit abgeglichen und einheitlich gestaltet werden.“

Dr. Elisabeth Pauly, Landesklinikenholding

**Sehen Sie nach diesem Runden Tisch nun eine Lösungsmöglichkeit für die betroffenen Feuerwehrmitglieder?**

**Hallström:** Für mich war es sehr informativ und interessant, wie unterschiedlich dieses Problem in Niederösterreich gehandhabt wird, denn für Betriebsfeuerwehren gelten schließlich andere Vorschriften.

**Pauly:** Die großen Unterschiede in den Bezirken haben auch mich überrascht. Aus diesem Gespräch sollte hervorgehen, dass die Landesklinikenholding nun unterstützend tätig wird. In diesem Sinne könnten wir jetzt Ärzte aus unseren Spitälern finden, die auf freiwilliger Basis – im Rahmen einer Nebentätigkeit – Atemschutzuntersuchungen durchführen können.

**Harauer:** Ich bin sehr froh über diesen Gedankenaustausch, bei dem nun die Standpunkte geklärt werden konnten. Jetzt sind wir wieder gefordert, Erhebungen durchzuführen, um konkret weiter planen zu können.

**Leserbriefe**

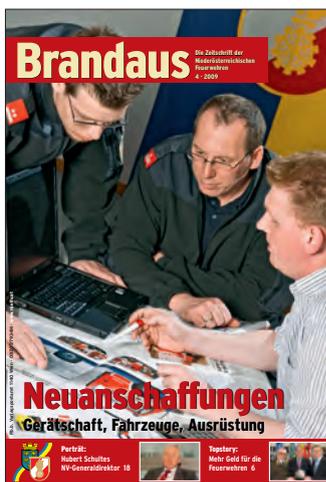
**Brandaus 04/2009**

**Betreff: Mehr Geld für Feuerwehren**

Mit großem Interesse habe ich den Bericht auf Seite 6 „... mehr Geld für die Feuerwehren“ gelesen. Es ist beruhigend, dass die Weichen (zukunftsorientiert) für die finanzielle Absiche-

rung der Feuerwehren gestellt wurden. Besonders jetzt, wo allerorten die Sparstifte angesetzt werden, ist diese Erhöhung des Volumens von unschätzbarem Wert.

Berthold Kastner



**Brandaus 05/2009**

**Betreff: Fotostrecke**

Auch wenn die gültigen Bewerbungsbestimmungen bekannt sind – in der Fotostrecke im letzten Brandaus gibt es Fotos von veralteten Bewerbungsbestimmungen! Das sollte man aktueller gestalten!

Dieter Keinrath

**Brandaus 05/2009**

**Betreff: Historisches**

Sehr geehrte Redaktion, der Artikel „Historisches“ war wirklich spannend zu lesen! Da nun die Reisezeit naht, wäre es auch sehr interessant, über die FF in unseren Nachbarländern ein bisschen etwas zu erfahren.

Vielleicht könnten Sie wieder mehr über Freiwillige Feuerwehren (Organisation, Einsätze usw.) in den Staaten der EU bringen!

Andrea Sageder



**Schreiben Sie uns!**

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando  
3430 Tulln  
Langenlebarnner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135  
E-Mail: office@brandaus.at

Frage 1

# Kindersitze in geförderten MTFs

**Frage:** Im Mai-Brandaus wird ausführlich die Verwendung von Kindersitzen in Kfz beschrieben. Wie hat der Landesfeuerwehrverband auf die Anforderung, Kinder zu transportieren, reagiert?

**Antwort:** Bei der Beschaffung der geförderten MTFs

wurde darauf geachtet, dass alle Sitzplätze im Fahrzeug mit 3-Punkt-Sicherheitsgurten ausgestattet sind (für Kinder mit einer Körpergröße über 150 cm oder zur Befestigung von Kinder-rückhaltesystemen). Sofern Kinder mit einer Körpergröße von weniger als 150

cm befördert werden, muss ein der ECE-Norm 44/03 entsprechendes Rückhaltesystem verwendet werden! Diese Beschaffungsaktion war – in Hinsicht auf die Sicherheit der Kinder – bisher einzigartig in Österreich und wurde vom BMVIT begrüßt.



Frage 2

# Leitbild für NÖ Feuerwehren?

**Frage:** Bei meiner Feuerwehr wurde vor längerer Zeit eine Umfrage zum NÖ Feuerwehrwesen gemacht. Daraus soll angeblich ein neues Leitbild der Feuerwehren entstehen. Wann kann man mit einer Veröffentlichung rechnen?

**Antwort:** Nach einer Phase der Auswertung und Planung wird nun ein Leitbild für die

niederösterreichischen Feuerwehren erstellt. Dieses Leitbild wird in Zukunft unsere „Mission“ – unsere Werte, Aufgaben und Ziele – genauer definieren. Vorgestellt wird das Leitbild anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im September 2009. Somit wird nicht nur die Geschichte der NÖ Feuerwehren beleuchtet, sondern auch ein Blick in die Zukunft gewagt.

Frage 3

# Rettungskarte

**Frage:** Ich habe auf Ö3 gehört, dass die Feuerwehr die Einführung einer Rettungskarte fordert. Wie kann man diese Rettungskarten für die eigene Feuerwehr oder den eigenen Pkw bekommen?

**Antwort:** Die Realisierung dieser Informationskarten für

**Dialog**

### Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten

An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.  
**E-Mail:** office@brandaus.at

Rettungskräfte ist bisher – nicht nur in Österreich sondern auch in anderen EU-Ländern – nur eine Forderung. Jetzt liegt es an der Automobilindustrie, diese Rettungskarten einheitlich in den Neu-Fahrzeugen anzubringen und gegebenenfalls auch digital über das Internet zur Verfügung zu stellen.

Kontakt

**Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando**  
 3430 Tulln  
 Langenlebarner Straße 108  
 Tel.: 0 22 72 / 90 05  
 Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135  
 post@noelfv.at  
 http://www.noelfv.at

Telefonvermittlung ..... 13 170

**KR Buchta Josef**  
 Landesfeuerwehrkommandant ..... 16 650

**Blutsch Armin**  
 Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter ..... 13 211

**Achtsnit Anita**  
 Chefsekretärin ..... 16 656

**Anzenberger Manuela**  
 BRANDAUS-Abo ..... 16 756

**Blaim Martina**  
 Sekretariat ..... 13 445

**Ing. Brix Albert**  
 Vorbeugender Brandschutz ..... 13 171

**Eismayer Gerda**  
 Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support ..... 13 168

**Funkwerkstätte** ..... 17 337

**Hagn Manfred**  
 Haustechnik ..... 16 757

**Hollauf Siegfried**  
 Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb ..... 16 663

**Ing. Hübl Christian**  
 Ausbildung, Feuerwehrjugend ..... 13 166

**Ing. Jestl Kurt**  
 Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen ..... 13 172

**Kerschbaumer Dominik**  
 Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff ..... 13 177

**Ing. Litschauer Ewald**  
 Nachrichtendienst ..... 16 659

**Marx Julia**  
 Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten ..... 13 173

**Mag. Neuhauser Thomas**  
 Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit ..... 0664/10 10 000

**Paul Brigitte**  
 Buchhaltung ..... 13 436

**Pfaffinger Michael**  
 Funkwerkstätte ..... 16 673

**Schönbäck Johann**  
 Buchhaltung, Versicherungen ..... 13 164

**www.brandaus.at**

**Seyfert Mathias**  
 Brandaus ..... 0676/861 13 206

**Sonnberger Gerhard**  
 Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten ..... 13 150

**Ing. Steiner Josef**  
 Nachrichtendienst, Elektrotechnik ..... 13 199

**Ing. Tischleritsch Michael**  
 Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst ..... 13 212

**Wagner Gerda**  
 Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle ..... 13 154, 13 170

**Zach Peter**  
 Informationstechnologie ..... 13 466

**Zedka Angelika**  
 Öffentlichkeitsarbeit ..... 16 692

NÖ Feuerwehrjugend in Echtsenbach

# 37. Landestreffen der Jugend

**37. Landestreffen  
NÖ-Feuerwehrjugend  
Echtsenbach**  
9.-12. Juli 2009

**NÖN** **Johann Neuwirth** **X-CLUB** **GASTHOF Klang** **www.echtsenbach.at** **HARTL HAUS**

Echtsenbach ist vorbereitet!

Der Höhepunkt des „Jugendjahres“ kommt in Riesenschritten auf uns zu. Vom 9. bis 12. Juli 2009 findet in Echtsenbach, Bezirk Zwettl, das diesjährige Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend statt.

Als Lagerleiter freue ich mich mit meinem Team auf ein Wiedersehen mit rund 4700 Mitgliedern der NÖ Feuer-

wehrjugend. Die Freiwillige Feuerwehr Echtsenbach hat in rund zwei Jahren Vorbereitungszeit am Areal der Firma Hartl Haus und angrenzenden Wiesen ein schönes Lagergelände geschaffen. Nun liegt es an uns allen, ein perfektes Landestreffen daraus zu machen. Bitte befolgt die Lagerordnung, denn nur wenn alle mithelfen, wird es ein unvergessliches Erlebnis



Lagerplan für das 37. Landestreffen

## Seifenkistenbewerb der Feuerwehrjugend

Um sich einmal abseits der normalen Bewerbe oder Wissenstest auf Bezirksebene zum fairen Wettbewerb zu treffen, veranstaltet das Bezirksfeuerwehrkommando St. Pölten seit Jahren den Seifenkistenbewerb. Am 24. Mai 2009 wurde dazu in der Ossarner Kellergasse wurde dazu eine Strecke mit einer Doppelschikane

aufgebaut. Wagemutig führen 144 Feuerwehrjugendmitglieder die Strecke bergab und meisterten alle Schikanen und Kurven. Bei der anschließenden Siegereverkung bekamen die Gewinner Pokale überreicht; Sieger waren aber alle, die sich trauten, die Kellergasse mit der Seifenkiste befahren!



Tollkühne Kids in ihren Seifenkisten

für die NÖ Feuerwehrjugend werden. Da wir uns teilweise auf einem Werkgelände befinden, ist die Aufsichtspflicht der Betreuer sehr wichtig. Bei der Anreise werden wir wieder das bewährte Aufteilungssystem nach Unterlagern verwenden. Der genaue Anfahrtsweg wird in der 2. Lageraussendung genau beschrieben – bitte beachtet diese Anweisungen. Bitte legt in ALLE Fahrzeuge die farbigen Unterlagerzetteln, um eine rasche Anreise zu gewährleisten. Im Lager sind, die in Echtsenbach verbleibenden Fahrzeuge, sofort nach dem Ausladen auf den eingeteilten Parkplätzen abzustellen. Für Spiel und Spaß ist im Freizeitzentrum und bei der Erlebnistour gesorgt. Der Versorgungsdienst des NÖ Landesfeuer-

wehrverbandes wird uns in bewährter Form kulinarisch verwöhnen, und sollte mal etwas passieren, so sind der feuerwehrmedizinische Dienst und das Rote Kreuz zur Stelle. Die Lagerzeitung „S.N.O.W.-Invasion“ freut sich schon, Interessantes über den Lagerbetrieb in der Lagerzeitung zu Papier zu bringen. Für die Bewerbe wünsche ich euch alles Gute. Auf der Homepage der NÖ Feuerwehrjugend [www.feuerwehrjugend-noe.at](http://www.feuerwehrjugend-noe.at) werden laufend wichtige Informationen zum Landestreffen veröffentlicht. Auf ein schönes Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend freuen sich Lagerleiter Peter Fahrafellner, Stellvertreter Manfred Holzinger und alle Mitglieder des Organisationsteams.

# Die Berndorfer Knabenfeuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Berndorf-Stadt begibt dieser Tage ein besonderes Jubiläum - vor 110 Jahren wurde eine Knabenfeuerwehr gegründet.

Wie auch bei der Gründung der NÖ Feuerwehrjugend, war es dem damaligen Hauptmann Ferdinand Harlles ein Anliegen, den Nachwuchs für seine Freiwillige Feuerwehr zu sichern. Der Großindustrielle Arthur Krupp, der sich um die Berndorfer besonders annahm, griff diese Idee auf. Auf seine Initiative hin wurde am 13. Mai 1899 eine Knabenfeuerwehr gegründet, welche hohen Zuspruch genoss. Diese Knabenfeuerwehr ist nach Recherchen der FF Berndorf-Stadt die älteste in Niederösterreich, wenn nicht in ganz Österreich. Die Berndorf AG hat sich anlässlich dieses Jubiläums bei der FJ Berndorf-Stadt mit einem Geschenk in Form von neuen Uniformen bedankt!



**Berndorf:**  
Vermutlich die älteste  
Feuerwehrjugend des Landes

Fotos: F.F.



© 2009 Stefan Strasser

# Brandaus: Album

## Wieselburg

### Werbung für 59. LFLB



Landeshauptmann Erwin Pröll fand sich zum Fototermin mit Landesbranddirektor Josef Buchta ein, um den 59. Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Wieselburg zu promoten. Ebenfalls wieder mit dabei: Die NÖN als Medienpartner der Feuerwehr!

## Bundesheer

### Gemeinsame Ziele

Die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Bundesheer im Krisen- und Katastrophenfall war Thema eines Gesprächs, das kürzlich in Tulln stattgefunden hat.

LBD Josef Buchta und ranghohe Militärs trafen zusammen, um die gemeinsamen Ziele noch mehr miteinander statt nebeneinander zu verfolgen. Generalstabschef

Edmund Entacher zeigte sich von der gelebten Partnerschaft in und für Niederösterreich beeindruckt. Kooperationen wie etwa zwischen der ABC-Abwehrschule und Feuerwehr im Bereich der Ausbildung oder zwischen den einzelnen Kasernen und den örtlichen Feuerwehren könnten nun auch österreichweit Schule machen.



NÖ Militärkommandant Johann Culik, LBD Josef Buchta, Generalstabschef Edmund Entacher, Kommandant der ABC Abwehrschule Norbert Fürstenhofer

## 50 Österreichische Fahrzeuge

### Internationale FIRE-Trophy 2009

Unter dem Ehrenschutz von Präsident LBD Josef Buchta, Landeshauptmann Erwin Pröll und Kreishauptmann Jiří Běhounek lädt das Feuerwehrmuseum Gars gemeinsam mit den tschechischen Feuerwehrverbänden erstmalig 50 österreichische Fahrzeuge zur grenzüberschreitenden Fahrt historischer Feuerwehren ein.

Nach den tollen Erfolgen der ersten und zweiten Waldviertler FIRE-Trophy 2003 und 2006 warten nun Tausende Zuseher an der 240 km langen Strecke, um die als Highlight-Veranstaltung



Automobile Kulturgüter bei Fahrt nach Tschechien

der NÖ Landesausstellung beworbene Rundfahrt automobiler Kulturgüter zu bewundern. Es wird an Einsatzfahrzeuge bis Baujahr

1979 der Kristallpokal der Amethyst Welt Maissau als Wanderpreis sowie andere Sonderpreise vergeben. Für die Teilnahme eines

Fahrzeuges mit zwei Personen wird aufgrund der Förderung durch das ETZ-Programm kein Nenngeld erhoben, darin enthalten ist die Nächtigung in Iglau, Verpflegung und Organisation. Jede weitere Person ist kostenpflichtig. Gemeinsam mit den Feuerwehren von Horn, Raabs, Heraldice, Iglau, Telč, Dobersberg, Nonndorf und Gars wird zur raschestmöglichen Anmeldung bis spätestens 28. Juni 2009 eingeladen, online über [www.firetrophy.at](http://www.firetrophy.at) oder nähere Informationen beim Projektleiter Anton Mück, Tel. 0664/59 61 487.

Historische Feuerwehrfahrzeuge: Internationale Fire-Trophy 2009

*horn >> raabs >> heraltice >> iglau >> telč >> dobersberg >> gars/kamp*

# Internationale FIRE-Trophy 2009

## Rundfahrt historischer Einsatzfahrzeuge



## 4.-6. September

### EHRENSCHUTZ

Dr. Erwin Pröll, Landeshauptmann von Niederösterreich  
Dr. Jiří Běhounek, Kreishauptmann von Vysočina  
Landesfeuerwehrkommandant LBD KR Josef Buchta,  
Präsident des ÖBFV

### FREITAG, 4. SEPTEMBER

15,30 Prolog zur Landesausstellung  
abends Florianischank Feuerwehr Gars

### SAMSTAG, 5. SEPTEMBER

09,00 Eröffnungsparade Horn  
10,30 Ortsdurchfahrt Raabs  
13,00 Mittagsrast Heraltice  
16,30 Festakt Iglau  
abends Countryfestival Štoky

### SONNTAG, 6. SEPTEMBER

11,00 Mittagsrast Telč  
14,00 Ortsdurchfahrt Dobersberg  
17,00 Siegerparade Gars am Kamp



EUROPEAN TERRITORIAL CO-OPERATION  
AUSTRIA - CZECH REPUBLIC 2007 - 2013  
Gospodarski i socijalni sporazum austrijsko-české územní spolupráce



EUROPEAN UNION  
European Regional  
Development Fund

OFFIZIELLER  
QUALITÄTSPARTNER  
ÖSTERREICH.TSCHECHIEN.  
GETEILT | GETRENNT | VEREINT  
NÖLANDESAUSSTELLUNG09  
18. APRIL - 1. NOVEMBER | HORN, RAABS, TELČ

[www.firetrophy.at](http://www.firetrophy.at)

Historisches/Brünn: Über den Zaun geschaut

# Hasici und Feuerwehr - ein Guss

**Brünn - nach Prag die zweitgrößte Stadt der tschechischen Republik - liegt eingebettet in die sanfte mährische Hügellandschaft, bietet neben architektonischen und lukullischen Schmankerln (eine Vielzahl von Bauten des Jugendstils, Klassizismus, Barock, Renaissance und Gotik in einem nur gering verschandeltem intaktem Stadtbild, gediegene Lokale, Hausmannskost in der Pegasus-Privatbrauerei mit ebensolchen feinsmackigen Bieren) auch einige Kuriosa.**

Text und Fotos: Günter Annerl  
FF Pöchlarn/BFKDO Melk



Steinmännchen an der Jakobskirche

So klammert sich auf der Westseite des Turmes der Jakobskirche am Scheitelpunkt eines spitzgotischen Fensters in luftiger Höhe ein nacktes Steinmännchen, dessen Rechte demonstrativ auf sein Hinterteil weist. Dass dieser Nackedei seinen sandsteinernen Hintern in Richtung der damals hussitischen Peter-und-Paul-Kathedrale zeigt, ist sicherlich mehr als nur Zufall.

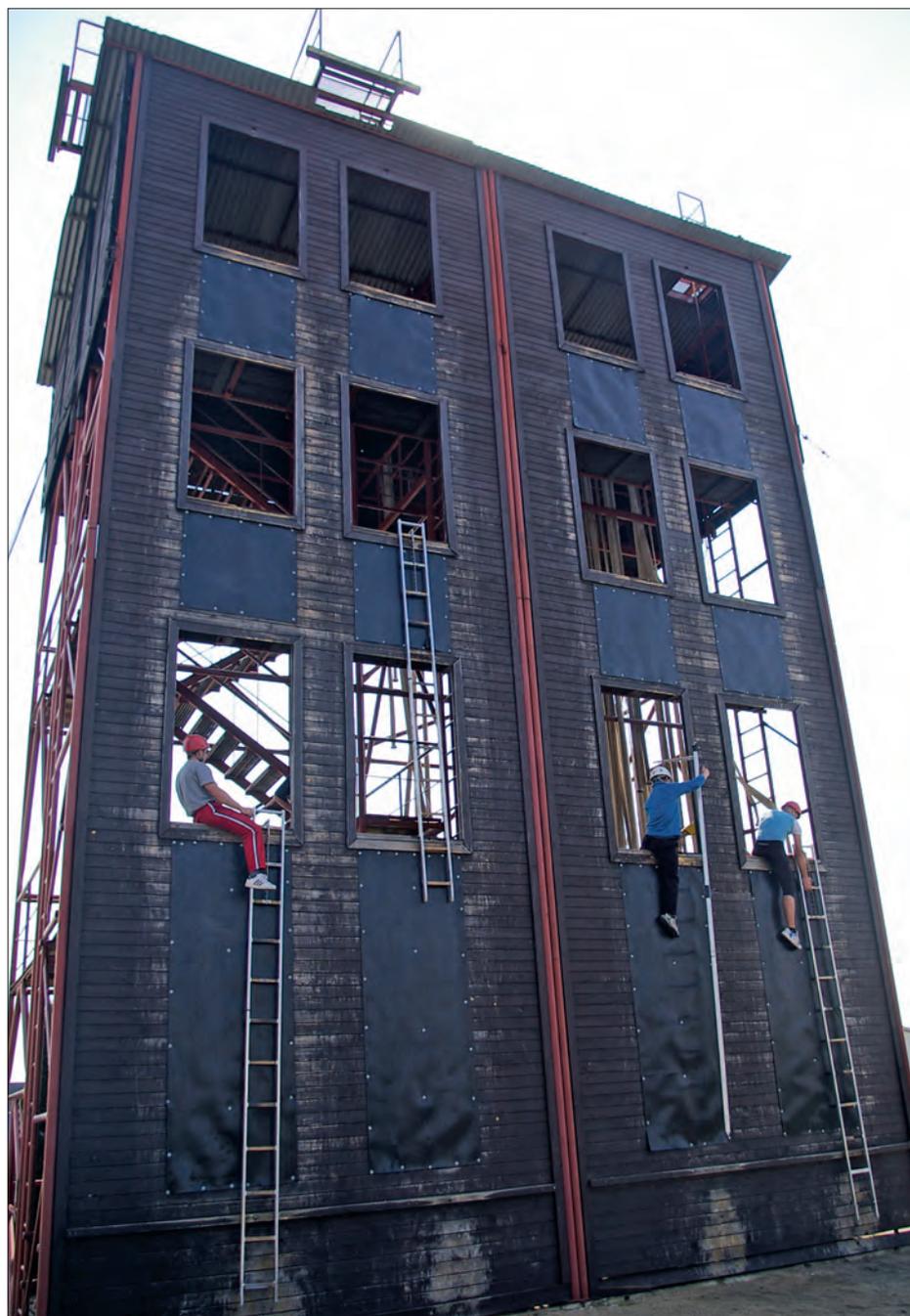
Weil die Brünnner Stadtväter Meister Pilgram zögerlich bezahlten, ließ er beim alten Rathaus die Mittelfiale (aufstrebende gotische Zierelemente) wie eine welke Blume sich seitlich neigen, ein betuchter Kaufmann hängte im Eingangsgewölbe ein ausgestopftes Krokodil auf, um das sich wiederum eine Erzählung rankt – das ist aber eine andere Geschichte.

Das einstige Hochsicherheitsgefängnis der Donaumonarchie am Spielberg hat heute nur mehr musealen Charakter, ebenso wie die „Villa Tugendhat“ ein Bau des Architekten Mies van der Rohe aus den 1930er-Jahren – bestechend die

klaren Formen und Strukturen der Hangkonstruktion.

Parnassbrunnen und der mumifizierte Pandurenobert Trenck (einst Insasse am Spielberg) in der Krypta des Kapuzinerklosters sind einige weitere besichtigungswürdige Punkte, aber es gibt – ziemlich an der Peripherie der Stadt – eine der vier staatlichen Feuerweherschulen der Tschechischen Republik (die anderen sind in der Nähe von Budweis, Komotau und Frydek-Mistek.)

Die erste Feuerwehrgründung war 1853 in Prag und die Gründungsdynamik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sowie die organisatorische Struktur war ident mit jener in Österreich. Erst das Feuerwehrgesetz Nummer 35 von 1953 unterstellte die Feuerwehren dem Innenministerium und installierte paramilitärische Formen, die nach der Wende durch modifizierte Gesetze dem neuen Verständnis entsprechend für alle vierzehn Regionen Tschechiens in zentralisierter Form gültig sind.



Übung mit Hakenleiter



Direktor Dalibor Horak

Rund neuntausend Personen sind als Berufsfeuerwehrangehörige tätig, denen stehen 74.400 Freiwillige Feuerwehrmitglieder gegenüber und gemeinsam hatten sie im vergangenen Jahr 111.625 (so die offizielle Statistik) Einsätze zu bewältigen. Interessant die Aufschlüsselung, wo 20.063 Verkehrsunfälle 29.406 Brandeinsätzen gegenüberstehen, 5.599 Alarmerungen zu Schadensfälle aus Naturereignissen, aber 6.242 mit gefährlichen Stoffen und 42.121 technischer Natur. 8.194, mehr als 7% waren Fehlalarme.

Die Aus- und Weiterbildung dieser Kräfte erfolgt in den vier genannten Feuerweherschulen, ergänzend dazu gibt es an der Montanistischen Hochschule in Ostrau Fachkollegien für Feuerwehren mit akademischem Abschluss – ähnlich unseren Fachhochschulen. Ebenfalls dem Innenministerium unterstellt sind die Zentralreparaturanstalt, die meteorologische Abteilung und das Katastrophenmittellager in Olmütz.

Der Ersteindruck der Schule ist positiv, saubere Anlagen, die Grünflächen ordentlich gewartet, der Diensthabende am Eingang von meinem Kommen infor-



Gruppenübung am Freigelände



Übungsgelände

miert. Hauptmann Jiri Skrabal, der als Dolmetsch sich bemüht, ehemaliger Armeeoffizier, der lange seinen Dienst in der Grenzschutzbrigade in Znaim versah, verantwortlich für den technischen Dienst in der Schule und der Unterrichtsleiter Oberst Ing. Radovan Koci, ein junger, dynamischer Mann mit offener Haltung unterstützt mit seinem Englisch unsere Kommunikation. Beide geleiten mich



Überwachung für Atemschutzstrecke

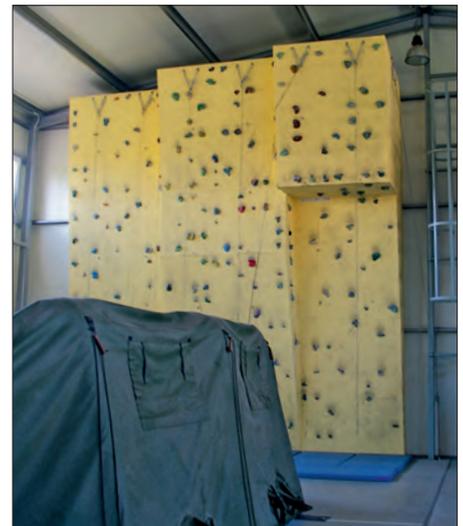
zum Direktor der Schule Oberst Dalibor Horak, der mit seiner Art den Freundlichen Empfang verstärkt. Direktor Horak lernte das Feuerwehrwesen von der Pike auf, begonnen hat er in einer freiwilligen Feuerwehr, wechselte dann zu einer Berufsfeuerwehr und war seit Gründung der Schule 1985 schon als begleitende Aufsicht beim Bau tätig und übernahm dann die Schule. Mit Ende dieses Jahres wird



Übungsanlage „Industrie“



Alte Atemschutzgeräte zum Üben



Kletterwand in der Sporthalle



Dennis-Feuerwehrfahrzeug

Direktor Horak in den Ruhestand treten, die Frage nach der Nachfolge wird dezent unbeantwortet gelassen.

Die Schule beschäftigt insgesamt 60 Personen, davon sind 22 Lehrer. Die meisten mit Hochschulabschluß, 40% waren früher im aktiven Dienst einer Feuerwehr tätig. 20 verschiedene Kurse werden angeboten und pro Woche rund 150 Feuerwehrangehörige unterrichtet. Im Jahr verlassen etwa 1400 Absolventen die Anstalt.

Die Unterkünfte sind gut angelegt, ein Erweiterungsbau ist im Werden, die Kurs Teilnehmer höflich dem Besuche und respektvoll den Vorgesetzten gegenüber.

Oberst Horak – unsere Konversation ist eher pantomimisch, die Sprachbarriere lästig – zeigt mir einen Ausschnitt einer Brünner Zeitung, in welcher vom Besuch unseres Landesbranddirektors Josef Buchta beim Gerneraldirektor des Rettungswesens Miroslav Stepan in Prag berichtet wurde.

Die Lehrsäle sind alle mit PC, DVD, Video und Beamer ausgestattet, ein Konferenzsaal für 110 Personen, die notwendige Infrastruktur einer Schule ist in gutem Zustand vorhanden. Für die praktischen Arbeiten stehen ein Übungsturm, eine Kletterwand an einer simulierten Fassade, ein Übungskletterwand in einer Halle, Atemschutzübungsstrecke, Objekte für Ausbildung zur Bekämpfung gefährlicher Stoffe in flüssiger oder Gasform, die Trainingsmöglichkeiten für verschiedene Löschformen. Auf sportliche Fitness wird besonderer Wert gelegt, die Möglichkeiten sind großzügig gegeben. Der Fuhrpark der Schule ist bunt gemischt, Tatra, Skoda, Liaz, aber auch ein Exote – ein britischer Dennis – ist vorhanden mit der „coldcobra“-Ausrüstung, die stolz präsentiert wird, eine Abart unseres „Ifex“.

Die Mannausrüstung ist gleich der unseren, nur die Dienstbekleidung I ist mit dem dunkelblauen Rock und der hellblauen, dunkel passpolierten Hose modern

gehalten, dem tschechischen Staatswappen am rechten Ärmel, ist das Wappen der Feuerwehren (ein alter Helm über gekreuzten Beilen, nach oben offen umkränzt, als Bindestück der Kranzierde ein blaues stehendes gleichseitiges Dreieck in einem gelben Kreis) gegenüber. Die Dienstgrade sind gleich jener des Militärs, eine kommode Alternative zur Tellerkappe ist das Schiffchen, Barette sind nicht in Verwendung.



Finanziert werden die Schulen durch das Innenministerium und meine Frage, ob die Dotation genügend sei, wurde in „Schwejk'scher“ Manier mit der Gegenfrage „Was ist genug?“ konterkariert.

Bei unserem Rundgang wurde gründlich mit den Hakenleitern geübt, eine andere Gruppe praktizierte die Disziplinen der Grundausbildung, Fragen nach historischen Vorläufern dieser Schulen konnten leider nicht beantwortet werden, es mutet an, als wolle man das vergangene System ruhen lassen.

Das Interesse unsere Landesfeuerweherschule besuchen zu können ist groß, die Bereitschaft näherer Beziehungen deutlich spürbar – warum sollten die fünf goldenen Adler Niederösterreichs und der rot-weiß geschachtete Mährens sich nicht treffen. Die Grenzen sind gefallen, die gedanklichen gilt es abzubauen, das Gemeinsame überwiegt und die Freundlichkeit und Offenheit, mit der ich empfangen wurde war nicht nur kameradschaftliche Usance, sondern wirkte echt.



Brandhaus



Flashover und Rollover-Übungsraum

# Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



## Bestellen Sie sofort:

### TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos  
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer  
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

### JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo  
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

### GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.  
Die Rechnung senden Sie an:

Name .....

Straße, Nummer .....

PLZ, Ort .....

Telefon .....

NÖ Landesfeuerwehrverband

**Brandaus**

Manuela Anzenberger

Langenlebarner Straße 108  
A-3430 TULLN

Auch online bestellen: [www.brandaus.at](http://www.brandaus.at), ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

## Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

### HBI Friedrich Brandstetter

Kdt des Tauchdienstes  
NÖ Landesfeuerwehrverband

#### Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?

Mich hat die Feuerwehr schon als kleines Kind interessiert und mein Vater war schließlich 30 Jahre lang Kommandant der Feuerwehr, bei der auch ich bin!

#### Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?

Mein Vater hat vor ca. 30 Jahren bei einer Jahreshauptversammlung aus einem Lied von Peter Alexander zitiert: (Bei der Feuerwehr) „... da fragt Dich keiner was Du hast oder bist“. Diese Aussage war für mich prägend!

#### Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?

Kameradschaft vorleben, Wissen weitergeben und die gestellten Aufgaben bewältigen.

#### Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Menschliche Fehler, die im Affekt passieren oder durch Emotionen ausgelöst werden. Alkohol ist für mich keine Entschuldigung für Fehler!

#### Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Die grenzenlose Kameradschaft – speziell im Feuerwehrtauchdienst.

#### Ihr größter Fehler?

Ich versuche möglichst alle Aufgaben gleichzeitig und optimal zu bewältigen.

#### Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Wassersportarten und dabei besonders das Tauchen, Kameradschaftspflege und schöne Stunden mit Kameraden, Freunden und deren Familien.

#### Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?

Der langwierige Brand bei Mondl, Hausmening Amstetten und im Tauchdienst natürlich die erste Leichenbergung.

#### Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?

Unsere Tauchkurse: Die Selbständigkeit meiner Ausbilder – der Tauchgruppen-



kommandanten und ihrer Stellvertreter ist außergewöhnlich.

#### Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?

Die Arbeit der „Ärzte ohne Grenzen“ und die internationalen Einsätze unserer Feuerwehren.

#### Ihr Motto?

Kameradschaft gehört gehegt, gepflegt und gelebt.

#### Ihre Lieblingsfernsehserie?

Dokumentationen aus allen Sparten und auch die Übertragungen von Ski- und F1-Rennen.

#### Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?

„Don't Worry, Be Happy“ vor allem wegen dem Text Liedes und „American Land“ von Bruce Springsteen.

#### Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?

Grillhendl, Pommes Frites und zwei Semmeln.

#### Welche Speise können Sie selbst kochen?

Eigentlich nur einfache Speisen wie etwa Schnitzel, aber besonders gerne bereite ich Salate zu.

#### Ihr Lieblingsgetränk?

Fruchtsäfte in allen Variationen!

#### Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?

Wie könnte es anders sein: am Lunzer See, mit Tauchkameraden und deren Familien.

## Impressum

#### Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband  
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln  
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

#### Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

LSB Mag. Thomas Neuhauser

#### Redaktion:

Mathias Seyfert

#### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Andreas Biedermann  
Angelika Zedka  
Christian Reegen  
Florian Schmidbauer  
Franz Schodritz  
Gerald Stöhr  
Gerda Pokorny  
Gerhard Hotzy  
Gerhard Sonnberger  
Günter Annerl  
Helmut Laube  
Julia Marx  
Karin Wittmann  
Karl Hofbauer  
Leander Hanko  
Manfred Sammer  
Markus Trobits  
Martin Granner  
Max Mörzinger  
Jörg Toman  
Pamela Hniliczka  
Philipp Gutleiderer  
Reinhard Zeilinger  
Stefan Schneider  
Stefan Schönhacker  
Thomas Pfabigan

#### Beratung und Blattkonzeption:

Dr. Martin Zimper

#### Verlag:

Österreichischer Agrarverlag  
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG  
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111  
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

#### Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

#### Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

#### Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne  
Wiener Straße 80, 3580 Horn

#### Erscheinungsweise:

Monatlich

#### Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,  
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

#### Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-  
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes  
innen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird  
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck  
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der  
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

**Titelbild:** NÖ LFK/Seyfert

# Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,  
Beiträge und Fotos ausschließlich an

**office@brandaus.at**

# Das ganze Leben. Das GANZE lesen.

www.noen.at



**Ihr Blick ins Land:** Was immer in Ihrer Nähe passiert, passiert auch in der NÖN. Egal ob Großeinsatz oder „kleine Helden“ des Alltags: Niederösterreich spielt sich in der NÖN ab. Darauf kommt es an. Dafür machen Woche für Woche 698.000\* LeserInnen die NÖN zur beliebtesten Kauf-Wochenzeitung des Landes.

**Sie wollen doch auch das Ganze mitbekommen?**

NÖN ist Partner der Landesfeuerwehrleistungsbewerbe in Wieselburg



**Nichts kann die NÖN ersetzen.**

\* Quelle: Media-Analyse 2008

# AT - ALUTECHNIK FÜR HÖCHSTE ANFORDERUNGEN



- | Bester Ausstieg bei jedem Türöffnungswinkel mit vollem Atemschutz
- | Perfekter Überblick und einfache Steuerung aller technischen Funktionen von einer Stelle aus
- | Einfache übersichtliche Bedienung
- | Exzellentes Fahrverhalten durch integrierte Mannschaftskabine im Aufbau
- | Mehr Beladeraum und optimaler Innenausbau
- | Aufbau, Löschtechnik, Elektronik – konzentrierte Kompetenz von ROSENBAUER

## ROSENBAUER- WORLD CLASS TECHNOLOGY



**INTERSCHUTZ**  
D E R R Ö T E H A H N

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

Besuchen Sie uns in Halle 4



ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.  
4060 Leonding, Paschinger Str. 90  
Tel.: (0732) 6794-0  
Fax: (0732) 6794-87  
E-Mail: [oesterreich@rosenbauer.com](mailto:oesterreich@rosenbauer.com)  
<http://www.rosenbauer.com>